

Seminar: Flüchtlingsschutz in Polen und Deutschland: Austausch und Vertiefung

Ochrona uchodźców w Polsce i w Niemczech. Wymiana doświadczeń oraz pogłębienie tematyki

Tagungsdokumentation Dokumentacja konferencji



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz

Presseerklärung	4
Programm.....	5
Program	7
Begrüßung <i>Bernhard Fricke</i>	9
Powitanie uczestników niemiecko-polskiego spotkania na temat ochrony uchodźców <i>Bernhard Fricke</i>	10
Einführung in das polnische Asylsystem	12
Wstęp do polskiego i niemieckiego systemu <i>Dawid Cegiełka</i>	12
Die Situation von Tschetschenen in Polen.....	22
<i>Piotr Bystrianin (Fundacja Ocalenie)</i>	22
Identification of and provision for asylum seekers with special needs <i>Protocoll Workshop I</i>	23
Abschiebungshaft <i>Protokoll Workshop II</i>	26
Unterbringung und Lager <i>Protokoll Workshop III</i>	27
Warsztat dotyczący zakwaterowania <i>Protokoll Workshop III</i>	29
Abschlusserklärung Oświadczenie końcowe	33
Darstellung der teilnehmenden Organisationen	36
Organisationen in Deutschland	36
Asyl in der Kirche Berlin e.V.....	36
Borderline-europe – Menschenrechte ohne Grenzen e.V.	37
Arbeitskreis Asyl der Katholischen Studierendengemeinde Berlin	39
Amnesty International – Berliner Asylgruppe	40
Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und MigrantInnen e.V.	42
AG In- und Ausländer e.V.	43
Zentrum für Flüchtlingshilfen und Migrationsdienste – Center for Refugee and Migration Services	45
Organisationen in Polen	46
The Rule of Law Institute Lublin	46

Helsinki Foundation For Human Rights, Poland / Legal Assistance To Refugees And Migrants Programme	49
The Volunteer Centre Association in Lublin	51
Global Solidarity Association in Lublin.....	52
Polskie Forum Migracyjne / Polish Migration Forum	52
Homo Faber.....	53
Glossar / Słowniczek / Vocabulary	55

Presseerklärung
von Asyl in der Kirche Berlin e.V.
und borderline-europe – Menschenrechte ohne Grenzen e.V.
Berlin, 10.04.2013

Asyl in der Kirche Berlin e.V. und borderline-europe e.V. laden zu einer Konferenz über Flüchtlingsschutz in Polen und Deutschland vom 12. bis 14. April 2013 in Frankfurt (Oder) ein. Über 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Polen und Deutschland haben sich angemeldet. In Vorträgen und Arbeitsgruppen wird über die Flüchtlingsaufnahme in den beiden europäischen Ländern diskutiert. Auch ein Besuch in der Erstaufnahmeeinrichtung des Landes Brandenburg in Eisenhüttenstadt wird stattfinden.

Insbesondere Flüchtlinge aus Tschetschenien und Georgien finden ihren Weg über Polen und Litauen nach Deutschland. Sie kommen zum Teil traumatisiert, krank, entwurzelt, alleine oder mit ihren Familien auf der Suche nach Schutz, medizinischer Versorgung und sicherer Aufnahme.

Sie finden Flüchtlingszentren vor, in denen sie mit dem Nötigsten versorgt sind. „Diese Zentren erleben sie als Lager. Häufig werden dort sogar die Familien getrennt“, sagt Pfarrer Bernhard Fricke, Vorsitzender von Asyl in der Kirche Berlin e.V. und Ev. Seelsorger in der Abschiebungseinrichtung Eisenhüttenstadt. Ihren Aufenthaltsort dürfen sie nicht frei wählen, sie dürfen nicht arbeiten, nicht lernen und können sich nicht integrieren. Wenn sie einen Asylantrag stellen und zuvor in Polen registriert waren, werden sie nach Polen zurückgeschoben.

Im Falle der Festnahme im grenznahen Bereich werden die Flüchtlinge in der Abschiebungseinrichtung Eisenhüttenstadt inhaftiert. Bis zur Rückschiebung nach Polen oder in ein anderes, nach der Dublin-II-Regelung zuständiges, Land werden sie notdürftig versorgt. Einen Anspruch auf einen Rechtsbeistand haben sie nicht.

Grenzüberschreitend versuchen wir gemeinsam mit Nichtregierungsorganisationen (NGO) und Kirchen aus Polen und Deutschland, die Situation der Flüchtlinge in Beratung und Versorgung zu verbessern, Informationen und seelsorgerlichen Beistand bereitzustellen und anwaltliche Hilfe zu organisieren. Als NGOs und Kirchen aus Polen und Deutschland setzen wir uns für ein Europa ein, dass Flüchtlingen Sicherheit, Aufenthalt und Hilfe bietet. Harald Glöde von borderline-europe e.V. sagt: „Wir wollen eine wirkliche Neufassung des Verteilungssystems für Flüchtlinge in Europa, das das Selbstbestimmungsrecht der Menschen respektiert. Wir sagen, Flüchtlinge gehören nicht inhaftiert.“

Die Tagung soll mit einer Abschlusserklärung enden.

Veranstalter sind Asyl in der Kirche Berlin e.V., borderline-europe – Menschenrechte ohne Grenzen e.V. und die Diakonie. Finanziell wird die Tagung von der Evangelischen Kirche in Deutschland und in Berlin, der Caritas, dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Rosa-Luxemburg-Stiftung und der Integrationsbeauftragten des Landes Brandenburg unterstützt.

Programm

Tagungsort:

Gemeindehaus Friedrich-Ebert-Straße 53
15230 Frankfurt (Oder)

Freitag, 12.04.2013

- 14 Uhr Treffpunkt: Evangelisches Gemeindezentrum
Friedrich-Ebert-Str. 53, 15230 Frankfurt (Oder)
Mit dem Bus: Abfahrt nach Eisenhüttenstadt
- 15 – 17 Uhr Besuch der Aufnahmeeinrichtung in Eisenhüttenstadt
Poststraße 72, 15890 Eisenhüttenstadt
Rückfahrt nach Frankfurt (Oder) in das Gemeindezentrum
- 18 Uhr Gemeinsames Abendessen im Gemeindezentrum, Begrüßung durch Bernhard
Fricke (Asyl in der Kirche Berlin e.V.) und Harald Glöde (borderline-europe
e.V.)
Ausklang
Bezug der Zimmer im Hotel Kaliski, Słubice

Samstag, 13.04.2013

- 9:30 – 11:30 Uhr Einführung in das deutsche und polnische Asylsystem/Asylrecht
Berenice Böhlo (Rechtsanwältin) und
Dawid Cegielka (Stowarzyszenie Interwencji Prawnej)
Moderation: Harald Glöde
- 12 – 13 Uhr Die Situation von Tschetschenen in Polen
Piotr Bystrianin (Fundacja Ocalenie)
- 13 bis 14 Uhr Mittagspause
- 14 bis 18 Uhr Workshops (mit Kaffeepause)

Workshop I - Medizinische- und psychosoziale Versorgung inkl. Behandlung und Identifizierung von besonders Schutzbedürftigen

Moderation: Ksenia Yakovleva (Zentrum für Flüchtlingshilfe und Migrationsdienste) und
Maria Książak (Fundacja Międzynarodowa Inicjatywa Humanitarna)

Workshop II - Abschiebehaft

Moderation: Bernhard Fricke (Asyl in der Kirche Berlin e.V.) und
Beata Justyna Czublun (Centrum Pomocy Migrantom i Uchodźcom Caritas)

Workshop III - Unterbringung und Lager

Moderation: Joachim Runge (Diakonisches Werk Niederlausitz e.V.) und
Grzegorz Randzio (UDSC Urząd do Spraw Cudzoziemców)

18:30 Uhr Plenum: Vorstellung der Ergebnisse aus den Workshops

19 Uhr Deutsch-polnischer Abend im Hotel, Ausklang

Sonntag, 14.03.2013

9:30 – 12 Uhr	Plenum: Weitere Vernetzung, Zukünftige Zusammenarbeit Moderation: Bernhard Fricke und Harald Glöde Gemeinsame Erklärung / Pressemitteilung Auswertung
12 Uhr	Mittagessen, Ende der Tagung

Program

Miejsce konferencji
Gemeindehaus Friedrich-Ebert-Straße 53
15230 Frankfurt (Oder)

Piątek, 12.04.2013

- godz.14.00 Zbiórka przed budynkiem Centrum Wspólnoty Ewangelickiej (zwane dalej Centrum)
Friedrich-Ebert-Str. 53, 15230 Frankfurt (Oder)
Podróż autobusem do Eisenhüttenstadt
- godz.15.00–17.00 Wizyta w Eisenhüttenstadt
Adres: Poststraße 72, 15890 Eisenhüttenstadt
Powrót do Frankfurtu nad Odrą (do Centrum)
- godz.18.00 Wspólna kolacja w Centrum, Powitanie uczestników (Bernhard Fricke, Asyl in der Kirche Berlin e.V.) oraz Harald Glöde, borderline-europe e.V.
Wieczór zapoznawczy
Check-in w Hotelu Kaliski, Słubice

Sobota, 13.04.2013

- godz.9:30–11:30 Wstęp do polskiego i niemieckiego systemu prawa
Berenice Böhlo (Prawniczka)
Dawid Cegielka (Prawnik, Stowarzyszenie Interwencji Prawnej)
Prowadzenie: Harald Glöde
- godz.12.00–13.00 Sytuacja czeczeńskich uchodźców w Polsce
Piotr Bystrianin, Ocalenie
- godz. 13.00 14.00 Obiad
- godz.14.00–18.00 Warsztaty (z przerwą na kawę)

Warsztat I - Pomoc medyczna oraz psychologiczna, warunki socjalne. Identyfikacja oraz postępowanie wobec grup tzw. szczególnej troski

Prowadzenie: Ksenia Yakovleva (Zentrum für Flüchtlingshilfe und Migrationsdienste)
Maria Książak und Jolanta Paruszkiewicz
(Fundacja Międzynarodowa Inicjatywa Humanitarna)

Warsztat II – Ośrodki detencyjne, ośrodki strzeżone

Prowadzenie: Bernhard Fricke (Asyl in der Kirche Berlin e.V.) oraz
Beata Justyna Czublun (Centrum Pomocy Migrantom i Uchodźcom Caritas)

Warsztat III – Warunki bytowe w ośrodkach dla uchodźców

Prowadzenie: Joachim Runge oraz
Grzegorz Randzio (UDSC Urząd do Spraw Cudzoziemców – Ausländersamt)

godz.18.30 Przedstawienie wniosków końcowych warsztatów

godz.19.00 Kolacja. Wieczór polsko-niemiecki. Spotkanie integracyjne

Niedziela, 14.03.2013

godz.9: 30–12.00· Dyskusja na plenum: dalsze kontakty, dyskusje nad przyszłą współpracą
 Prowadzenie: Bernhard Fricke i Harald Glöde
 Ułożenie i podpisanie wspólnego oświadczenia
 Ewaluacja
godz.12.00 Obiad, zakończenie seminarium

Begrüßung

Bernhard Fricke

Liebe Freundinnen und Freunde in der Flüchtlingsarbeit aus Polen und Deutschland, herzlich willkommen in Frankfurt / Oder und in Slubice – besonders hier in der Evangelischen Kirchengemeinde. Danke, dass wir hier sein dürfen.

Herzlich willkommen zu unserer Tagung zum Flüchtlingsschutz und zur Flüchtlingsunterbringung in Polen und in Deutschland.

Angesichts der Geschichte unserer Länder ist es ein Geschenk, dass wir jetzt hier unsere gemeinsame Verantwortung für Flüchtlinge wahrnehmen können.

Herzlich willkommen den Aktiven aus NGOs, aus Verbänden, aus kirchlichen Gruppen und Organisationen. Die Zusammenarbeit von Evangelischer und Katholischer Kirche und NGOs in der Flüchtlingsarbeit ist immer wieder schön und bereichernd.

Mein Name ist Bernhard Fricke. Ich bin Vorsitzender von Asyl in der Kirche Berlin e.V. und stellvertretender Bundesvorsitzender von Asyl in der Kirche in Deutschland. Von Beruf her bin ich evangelischer Pfarrer und arbeite als Seelsorger in der Abschiebungshaft in Berlin und in Eisenhüttenstadt.

Diese Tagung ist eine Fortsetzung verschiedener Begegnungen aus den letzten Jahren, vor allem aus dem Jahr 2012 in Polen. Ich selber war mit einer Gruppe in Warszawa, in Lublin, in Biala Podlaska. Danke für die Gastfreundschaft, die wir dort erleben konnten. Immer war zu wenig Zeit für den

Austausch. Das wollen wir gerne mit dieser Tagung nachholen.

Im Interesse der Menschen aus Drittländern, die nach Polen und nach Deutschland kommen, die Schutz und Aufnahme suchen, medizinische Versorgung und psychologische Hilfe, suchen wir auf dieser Tagung die gegenseitige kollegiale Beratung.

Wir brauchen ein Wissen voneinander, um Flüchtlinge gut beraten zu können. Das betrifft nicht nur das Dublin-II-Verfahren. Das betrifft auch die Ideen für eine menschenwürdige Unterbringung, für eine qualifizierte fachliche Beratung, auch für den geistlichen Beistand. Eine Frage, die in Deutschland wichtig ist - vielleicht auch in Polen - sollte am Rande auch eine Rolle



Urszula Evelek (Flüchtlingsrat Brandenburg) und Bernhard Fricke (Vorsitzender von Asyl in der Kirche Berlin)

spielen: Was können wir als NGOs und Kirchen dazu beitragen, die gesellschaftliche Akzeptanz für Flüchtlinge zu erhöhen und ein politisches Klima für die gemeinsame Verantwortung im „Haus Europa“ für Menschen von außerhalb zu schaffen.

Unsere Tagung findet im europäischen Kontext statt. Die Richtlinien, mit denen wir zu tun haben, werden in Europa gemacht. Deshalb tragen wir auf dieser Tagung auch eine Mitverantwortung für ihre Veränderung – zum Beispiel im Dublin-Verfahren oder auch in der Frage der Inhaftierung von Flüchtlingen.

Es würde mich sehr freuen, wenn wir diese Verantwortung mit dieser Tagung zum

Schluss auch öffentlich zum Ausdruck bringen können.

Wir haben mit 40 Personen geplant. Ich freue mich über das große Interesse aus Polen und aus Deutschland, so dass wir nun 60 Teilnehmende sind.

Das ist eine gewisse Herausforderung an die Logistik, an Wege, an Aufmerksamkeit füreinander. Aber das bekommen wir sicher hin. Ich freue mich jedenfalls auf die Gespräche im Plenum, in den Gruppen und im Hintergrund. Danke schon jetzt an Alle, die in der Organisation der Tagung und beim Übersetzen mithelfen.

Danke auch den Geldgeberinnen und Geldgebern, der Evangelischen Kirche in Deutschland, der Diakonie in Deutschland, der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, der Diakonie in Berlin und Brandenburg, der Caritas, der Rosa-Luxemburg-Stiftung und der Integrationsbeauftragten des Landes Brandenburg.

Powitanie uczestników niemiecko-polskiego spotkania na temat ochrony uchodźców

Bernhard Fricke

Drodzy Koledzy i Koleżanki pracujący na co dzień z uchodźcami,

Witamy serdecznie we Frankfurcie nad Odrą oraz w Słubicach, ale przede wszystkim dziękujemy, że możemy być tutaj, w Parafii Ewangelickiej, która nas przygarnęła.

Serdecznie witamy na naszym spotkaniu na temat ochrony uchodźców oraz zakwaterowania uchodźców w Polsce i Niemczech. Biorąc pod uwagę historię naszych krajów, jest to dla nas wręcz prezentem, że możemy się tutaj teraz spotkać i wspólnie wziąć odpowiedzialność za kwestię uchodźców w naszych krajach.

Witamy aktywnych członków organizacji pozarządowych, zrzeszeń oraz organizacji i grup kościelnych. Współpraca między organizacjami pozarządowymi i kościołami Katolickim i Ewangelickim jest coraz lepsza



Bernhard Fricke (Vorsitzender von Asyl in der Kirche Berlin)

i ubogająca.

Nazywam się Bernhard Fricke. Jestem przewodniczącym berlińskiego Azylu w Kościele oraz zastępcą przewodniczącego Azylu w Kościele na całe Niemcy. Z zawodu jestem pastorem i pracuję jako duszpasterz w areszcie deportacyjnym w Berlinie oraz Eisenhüttenstadt.

To spotkanie jest kontynuacją różnych spotkań z ostatnich lat, przede wszystkim z ostatniego, 2012 roku. Osobiście byłem z grupą uczestników w Warszawie, Lublinie oraz Białej Podlaskiej. Dziękuję bardzo za gościnność, jakiej tam doświadczyliśmy. Stale brakowało niestety czasu na wymianę doświadczeń. To chcemy w trakcie tego spotkania nadrobić.

W interesie osób z krajów trzecich, które przyjeżdżają do Polski i Niemiec, aby znaleźć schronienie, medyczną i psychologiczną pomoc oraz chcą stać się częścią nowego społeczeństwa, będziemy starali się stworzyć wspólne doradztwo dla uchodźców.

Aby móc dobrze doradzać, potrzebujemy wiedzy o naszych systemach pomocy uchodźcom. To nie dotyczy tylko procedur Dublin II. To dotyczy także kwestii godnego zakwaterowania uchodźców, wykwalifikowanego i fachowego poradnictwa, także w kwestiach duchowych. Nasuwa się jedno pytanie, które w Niemczech i, być może w Polsce też, jest dość ważne, i które powinno odgrywać ważną rolę przy naszych rozważaniach. W jaki sposób mianowicie my, jako organizacje pozarządowe i kościelne, możemy się przyczynić do tego, aby poziom akceptacji dla uchodźców w naszych społeczeństwach był wyższy oraz stworzyć klimat polityczny dla

wspólnej odpowiedzialności w „Domu Europa” za osoby spoza niego.

Nasze spotkanie jest osadzone w europejskim kontekście. Wytyczne, z którymi mamy do czynienia, mają swoje źródło tutaj, na kontynencie europejskim. Dlatego też ponosimy wspólną odpowiedzialność za zmianę istniejących zasad, szczególnie, jeśli chodzi o rozporządzenie Dublin II oraz przetrzymywanie uchodźców w ośrodkach strzeżonych. Bardzo bym się cieszył, gdybyśmy pod koniec tego spotkania wspólnie wyrazili tę odpowiedzialność w formie końcowej informacji dla mediów.

Planowaliśmy konferencję na 40 osób. Bardzo się cieszę, że zainteresowanie zarówno z Polski, jak i z Niemiec było tak duże, że będzie nas tutaj prawie 60 osób. To oznacza oczywiście pewne wyzwania logistyczne, komunikacyjne oraz wymaga od nas większej uwagi i zrozumienia. Ale z tym na pewno sobie poradzimy. Cieszę się bardzo, że będziemy mogli porozmawiać na plenum i w grupach. Dziękuję już teraz wszystkim, którzy pomagali przy organizacji tego spotkania oraz przy tłumaczeniu.

Dziękuję również sponsorom, Kościołowi Ewangelickiemu w Niemczech, Diakonii, Ewangelickiemu Kościołowi w Berlinie, Brandenburgii oraz śląskim regionie Łużyc Górnych, Diakonii w Berlinie oraz Brandenburgii, Caritasowi, Fundacji im. Róży Luksemburg oraz pełnomocnikowi ds. integracji kraju związkowego Brandenburgia.

Einführung in das polnische Asylsystem

Wstęp do polskiego i niemieckiego systemu

Dawid Cegielka

LEGAL ACTS

The basic legislation on international protection consists of:

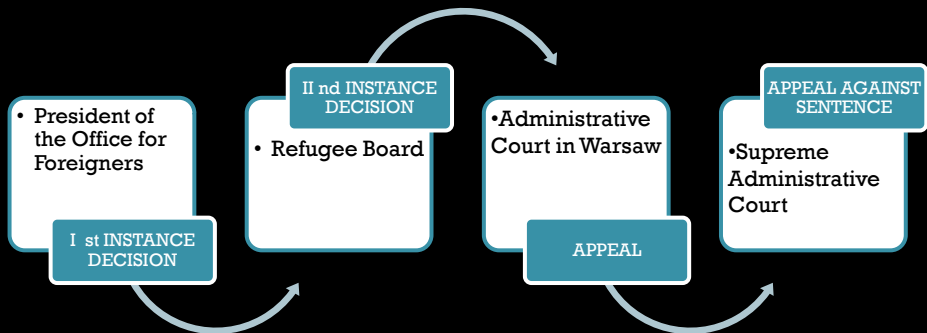
- - the Polish constitution of 2 April 1997
- - the Aliens Act of 13 June 2003 on granting protection to Aliens on the territory of the Republic of Poland
- - the Aliens Act of 13 June 2003 (concerning the entry into, stay in and
- departure from the Polish territory
- by foreigners)

AUTHORITIES

The responsible authorities directly involved in the Polish asylum procedure are:

- -Border Guards
- -Head of the Office for Foreigners (Urząd do Spraw Cudzoziemców)
- -Council for Refugees (Rada do Spraw Uchodźców)
- -Regional Administrative Court in Warsaw (Wojewódzki Sąd Administracyjny w Warszawie)
- -Supreme Administrative Court

WHO?



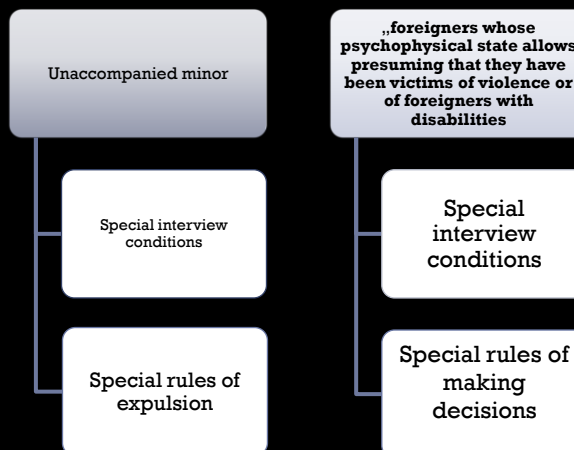
FORMS OF PROTECTION

Subsidiary protection (ochrona uzupełniająca)

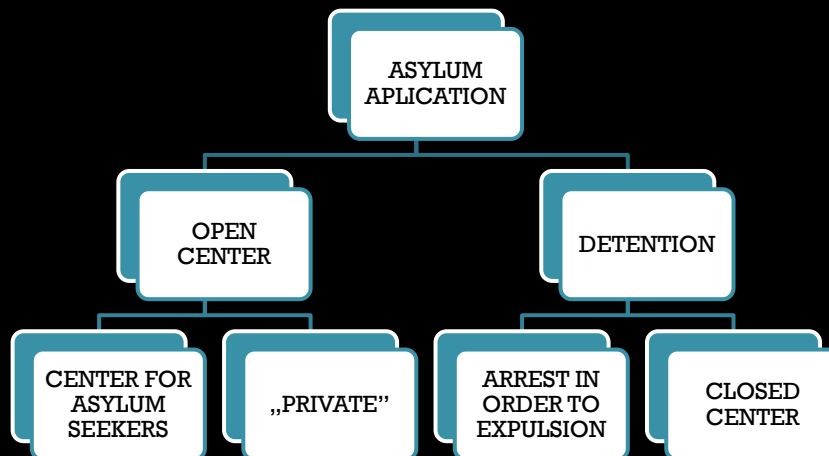
First instance procedure

- ◉ Should last no longer than 6 months
- ◉ One application for whole family
- ◉ Interview – the most important element
- ◉ Right to contact with UNHCR and NGO

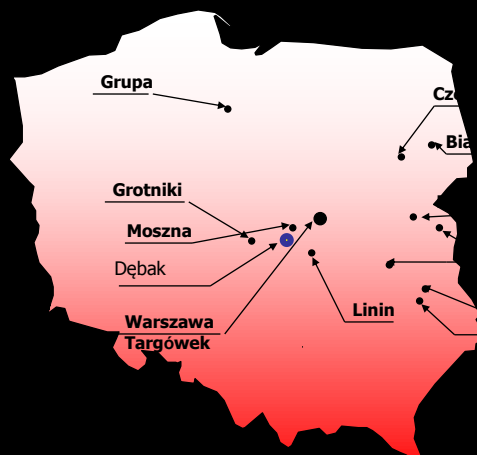
„Special” procedures



WHERE?



Ośrodki dla uchodźców



Social help during procedure

- accomodation
- provision of all meals in food service establishment
- Medical attention
- Financial help
- Other forms – clothes, schoolbook

Financial help:

- ⦿ one-time financial assistance or coupons for purchase of clothing and footwear – 140 zł (~35 euro)
- ⦿ out-of-pocket money for personal expenses 50 zł (~12 euro monthly)
- ⦿ financial assistance for purchase of toilet articles, – 20 zł (5 euro monthly)
- ⦿ Equivalent for food – 9 zł per day (~2,30 euro)
- ⦿ assistance granted out of the centre, consisting in payment of benefit in money for covering by the foreigner the costs of his/her stay on the territory of Poland – 25 zł/day (~6,5 euro)

Pre-integration

- ◉ Right to work after half a year of the procedure
- ◉ Polish lessons
- ◉ Other activities

Detention of a foreigner

General rule:

- . The applicant or a person on whose behalf the application is made by the applicant
shall not be detained

Detention of a foreigner (art. 87 ust.1 Act on granting protection to foreigners within the territory of the Republic of Poland)

The applicant or a person on whose behalf the application is made by the applicant shall not be detained **unless it is necessary**:

- to establish their identity;
- to prevent from abuse in proceedings for granting the refugee status;
- to prevent from a threat to other people safety, health, life or property;
- to protect the defence or safety of the state or safety and public order protection.

Detention of a foreigner (art. 87 ust.1 Act on granting protection to foreigners within the territory of the Republic of Poland)

It **shall be also possible** to detain a foreigner in the event in which:

- the applicant or a person on whose behalf the application is made by the applicant have illegally crossed or attempted to cross the border, **unless** they arrive directly from the territory on which exist any of circumstances justifying their threat of persecutions and entered the territory of the Republic of Poland or stay on this territory without permission, **provided that the application for granting the refugee status shall be submitted immediately and the foreigner shall present reliable reasons of his/her illegal entry or stay**;
- 2) applicant's behaviour or behaviour of the person on whose behalf the application is made by the applicant, makes a threat for the safety, health or life of other foreigners staying in the centre or for employees of the centre.

Detention is not applicable to: (1)

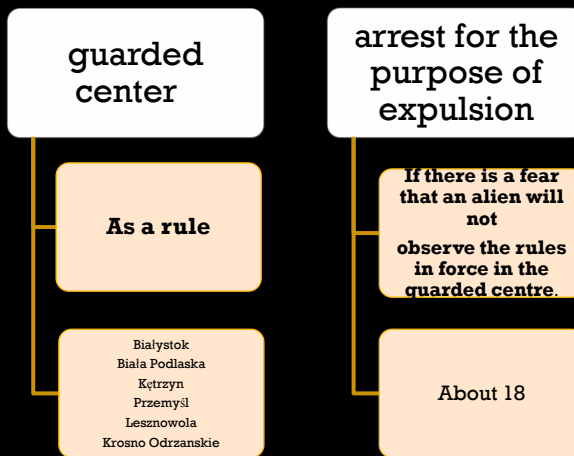
- unaccompanied minor
- foreigner, whose psychophysical state allows presuming that he/she was a victim of violence or has a disability

with exception of the event in which the foreigner's behaviour makes a threat to safety, life or health of other foreigners staying in the centre or employees of the centre

Detention is not applicable to: (2)

- Foreigner if it may cause a serious threat to his/her life or health
- A woman may stay in the arrest for the purpose of expulsion until the end of seventh month of pregnancy.

Detention centers



Detention centers

- residence on the territory of the Republic of Poland of an alien placed in the guarded centre or in the arrest for the purpose of expulsion shall be considered as legal.
- maximum 1 year
- applicant may contact freely a representative of the United Nations High Commissioner for Refugees as well as any organizations dealing statutorily with the refugee matters

statistics

10590	6534	6887	10 753
131	82	153	87
65	196	170	292
2317	195	155	140
4048	3906	2739	1960
8861	6181	6584	8641

Applications in 1.01-31.12.2012

CITIZENSHIP	2012
All	10 753

most represented

RUSSIA	6 084
GEORGIA	3 234
ARMENIA	413
KAZAKHSTAN	121
SYRIA	107

Die Situation von Tschetschenen in Polen

Piotr Bystrianin (Fundacja Ocalenie)

Mit dem Blick einer Nichtregierungsorganisation (NGO) berichtet Piotr Bystrianin über die Situation von Tschetschenen in Polen.

Bedrohungssituationen in Tschetschenien (Krieg, wirtschaftlich schlechte Bedingungen) führen dazu, dass Menschen aus dem Land nach Polen einreisen. Hier werden die Flüchtlinge von Mitarbeitern polnischer Behörden in Uniform befragt, was zu schwierigen Situationen führt, weil die Flüchtlinge durch ihre Erfahrungen kein Vertrauen aufbauen können.

Nicht nur die Lage von Flüchtlingszentren, außerhalb großer Städte, führt zu angespannten Situationen, auch das lange Warten auf die Entscheidung über den Asylantrag verhindert eine langfristige Zukunftsplanung. Mit dieser fehlenden Motivation ist auch der angebotene polnische Sprachunterricht unwirksam. Hinzu kommt ein unzureichender Betreuungsschlüssel: Auf 100 Personen in einem Flüchtlingszentrum kommen 2-3 Sozialarbeiter_innen.

Unzumutbar ist die Situation für Menschen in geschlossenen Zentren. Hierher kommen Menschen, die aus Polen in ein anderes EU-Land ausgereist waren und wieder nach Polen zurückgewiesen wurden. Auch Familien mit Kindern werden in diesen geschlossenen Zentren untergebracht und fühlen sich zusätzlich kriminalisiert. Bystrianin berichtet, dass die Möglichkeiten, eine Person – auch wenn es sich um einen kranken Menschen handelt - aus einem geschlossenen Lager zu holen, eingeschränkt sind.

Auf der anderen Seite werden Personen entlassen, deren weiterer Weg ungewiss ist, so z.B. kranke Menschen, die keine Krankenkasse haben.

Tschetschenen erfahren häufig bei der Wohnungssuche und bei der Suche nach Arbeit Diskriminierungen. Forciert wird dies durch die allgemeine schlechte wirtschaftliche Lage die in Polen herrscht. In der Schule führt mangelnder Sprachunterricht auch dazu, dass es kaum Möglichkeiten zu Fort- oder Ausbildungen gibt.

Die medizinische Versorgung für Tschetschenen ist erheblich eingeschränkt: Ärzte wissen oft nicht, dass dieser Gruppe eine ärztliche Versorgung zusteht. Das geltende Recht auf medizinische Versorgung ist den meisten Ärzten nicht bekannt.

Diskriminierungserfahrungen gibt es auch im alltäglichen Leben: Es gibt immer wieder öffentliche Diskriminierungen und Hetze gegen Tschetschenen, die im Internet verbreitet werden. Durch solche Vorfälle wächst das Bedrohungsgefühl.

Integrationsprogramm für Flüchtlinge ist auf ein Jahr beschränkt, was für die Integration von Menschen, inklusive Sprachunterricht, nicht ausreicht. Nach dem Auslaufen des einjährigen Integrations-programms sind die Menschen auf sich selbst gestellt – das Risiko für Obdachlosigkeit und Armut ist groß und insbesondere Familien sind hiervon betroffen.

Hieraus können illegale Beschäftigung, Familientrennung, Suchtprobleme bis hin zu kriminellen Handlungen resultieren.

Die Folgen für Flüchtling sind weitreichend:

Menschen, die es auch nach einem Jahr Integrationsprogramm nicht schaffen, sich und die Familie zu ernähren, wandern in andere Länder aus.

Es fehlt an Hilfe für Personen, die das Integrationsprogramm beenden könnten.

Es gibt keine rechtlichen Regelungen, um Familien nach dem Integrationsjahr in Zentren unterzubringen – Obdachlosigkeit oder Weiterwanderung sind die Folge

Manche Familien haben keinerlei Perspektive mehr und kehren nach Tschetschenien zurück, was mit erheblichen Gefahren verbunden ist.

Die Marginalisierung und Diskriminierung der Eltern hat erhebliche Auswirkungen auf die Kinder – auch die Kinder sind diesen ausgesetzt.

Die Sozialhilfe wird zusätzlich belastet, weil durch fehlende Unterstützung nach

dem Integrationsjahr, keine Möglichkeit der eigenen finanziellen Absicherung besteht → Nach dem

Integrationsprogramm gibt es die Möglichkeit, Arbeitslosenhilfe zu erhalten, sodass diese Menschen den polnischen Bürgern gleichgestellt sind.

Es herrscht eine Kompetenzlücke zwischen dem Ausländeramt und dem Grenzschutz, wenn jemand aus dem Gewahrsam entlassen wird und in einem Zentrum oder einer Wohnung untergebracht werden soll.

Identification of and provision for asylum seekers with special needs

Protocoll Workshop I

Moderated by: **Ksenia Yakovleva** (Zentrum für Flüchtlingshilfe und Migrationsdienste) and **Maria Książak** (Fundacja Międzynarodowa Inicjatywa Humanitarna)

To examine the legal grounds for the identification of and provision for asylum seekers with special needs, the workshop focused on the EU Reception Directive. In pointing out the differences between Directive and the new proposition for revision by the EU Commission, we finally aimed to trace a picture of the current situation in the praxis in Poland and Germany.

According to the EU Reception Directive, member states shall take into account the specific situation of vulnerable persons¹ in the national legislation. This includes an *identification* of people with special needs on an individual basis. For victims of torture and violence, the directive requests a “necessary treatment of damages caused by the aforementioned acts”².

¹ Vulnerable persons such as minors, unaccompanied minors, elderly people, pregnant women, single parents with minor children and persons who have been subjected to torture, rape, or other serious forms of psychological, physical or sexual violence. These are only examples, member states remain free to define more vulnerable groups.

In the proposal to revise the Directive submitted by the Commission these rather general guidelines on identification of and provision for asylum seekers with special needs sound more explicit. Firstly, more groups are specified as examples for vulnerable persons: besides the before mentioned, victims of trafficking, persons with serious illnesses, persons with mental disorders as well as victims of female genital mutilation are additionally enumerated².

Apart from the wider definition of groups, the Commissions proposal also specifies the identification procedure. It includes the request to assess whether the applicant is an applicant with special reception needs. Furthermore, the Commission proposes:

“Member states shall ensure that the support provided to applicants with special reception needs in accordance with this Directive takes into account their special reception needs throughout the duration of the asylum procedure and shall provide for appropriate monitoring of their situation”³. Consequently, the Commission also proposes an enlargement concerning health care by extending illness for the term “and serious mental disorders”, as well as medical assistance for “including appropriate mental health care where needed”⁴.

Due to a Commission report from 2007 on the implementation of the Directive, both Germany and Poland were criticized for not having a tool to identify vulnerable groups. This is in accordance with the experiences in praxis. In Germany, no identification procedure is in place. Material assistance is

limited to the indispensable services and health care in case of acute illnesses and states of pain⁵. Additional services may be provided only on a discretionary basis⁶.

In order to present projects aiming to fill the described gap, the *Berlin network for Asylum Seekers with Special Needs* was introduced. It is a governmental and non - governmental approach to implement the provisions of the Directive. The goal is to establish a model which allows to systematically identify and attest for asylum seekers with special needs. Basically, it consists of three levels:

- Identification through „first contact points” and referral to specialized centers (NGOs/GOs)
- Attesting/ diagnosis at the specialized centers (NGOs)
- Provision of medical and other assistance/ care (NGOs/GOs)

The project resulted in 2011 in a Directive to the social welfare services in Berlin to accept the medical certification that specialized centers issued. Even though the Directive has been suspended in 2012, the identification procedure is still applicable. A similar project has been implemented in the federal country of Brandenburg. Due to very contrasting geographical and infrastructural conditions compared to Berlin, the project aims to adjust the Berlin model to Brandenburg. So far a resolution of the Brandenburg Parliament has been reached. According to the resolution, an identification procedure shall be established, a new concept for the accommodation of asylum seekers shall be drafted and the medical and psychosocial care shall be improved. Currently, the waiting list in Brandenburg for the consultation of a

² Art. 21 Commission Proposal. For the entire text, please see the ppt presentation by Ksenia.

³ Art. 22 Commission Proposal.

⁴ Art. 19 Commission Proposal.

⁵ § 4 AsylbLG.

⁶ § 6 cl. 1 AsylbLG.

psychologist is six month. Since the stay in the reception center in Brandenburg (Eisenhüttenstadt) is envisaged for only three months, the possibility to consult a psychologist is rather low.

In Poland, the problem of missing identification procedure for asylum seekers with special needs is similar. Five to six psychologists are working in the reception camps, mostly once a week per center. The psychologists are sometimes perceived as part of the system, which increases the feeling of insecurity for the asylum seekers. They offer only consultation but no treatment in form of therapy. Only lately, psychologists are allowed to do documentation on their cases, but this documentation has no influence on the asylum process, it cannot be used for the argumentation. If monitoring reviews try to measure the quality of the access to psychological consultation, questions are usually: Are there PTSD specialists in Poland? Do asylum seekers in Poland have access to psychological help? Both questions can be answered with yes, even though it doesn't allow to say anything about the actual level of quality.

A current innovation in the Polish asylum procedure is the question, whether the asylum seeker has been a victim of violence. In case that he/she was, one hour meeting with a psychologist is mandatory. This is on the one hand perceived as an important step towards the recognition for a specialized treatment. Yet, on the other hand the circumstances for the implementation are rather problematic: Most of the time the one hour consultation is right before the interview of the asylum process. This puts the asylum seeker in a stressful and confusing situation.

One hour is not sufficient for psychologist to develop contact, talk about traumatic experiences with vulnerable victims of torture and inhuman treatment – especially since for some of them it is the first confrontation with the opportunity to talk about the trauma they experience. It is also not sufficient time to base written opinion about the client that the psychologist is obliged to write after such one hour meeting. The quality and ethical standard of such procedure is questionable. It becomes clear that this innovation is insufficient for identification.

Currently, two projects funded by the European Refugee Fund are financed to implement better identification procedures: PROTECT 2 implemented by IHIF is designed to develop a questionnaire to identify people with a high risk of Posttraumatic Stress Disorder (PTSD), without directly asking for the traumatic event at all.

By offering training for people to fill in the questionnaires, the aim of the project is to have a low threshold offer to being identified in order to be directed to further psychological interview. The second project currently implemented by UNHCR in Poland called Vulnerability in Asylum, is a mapping of needs, development of the procedures and trainings in the field. In an effort to develop better solutions meetings between representatives of UNHCR, IHIF, Border Guard, Ministry of Internal Affairs and the Office for Foreigners started.

We concluded with a list on what a further cooperation on the topic could be focusing:

- Exchange of best practices between NGO's on a regular basis.
- Creation of a platform that invites government officials (decision makers) to listen to personal,

individual stories in order to illustrate them the urgent need of systematic identification and provision of care.

- Taking the state systematically into responsibility to provide funds for identification and treatment of

vulnerable groups according to the Reception Directive.

- Development of a standardized identification procedure.
- NGO cooperation in specific fields such as no detention of children campaign.

Abschiebungshaft

Protokoll Workshop II

Moderation: **Bernhard Fricke** (Asyl in der Kirche Berlin e.V.) und **Beata Justyna Czublun** (Centrum Pomocy Migrantom i Uchodźcom Caritas)

Die Abschiebungshaft wird im § 62 des Aufenthaltsrechtes geregelt. Danach können Ausländer in Haft genommen werden, wenn sie vollziehbar ausreisepflichtig sind UND sich ohne Papiere in Deutschland aufhalten UND der Verdacht besteht, dass sie sich der Abschiebung ohne Haft entziehen würden („untertauchen“).

Ein Haftantrag wird in der Regel von der zuständigen Ausländerbehörde oder von der Bundespolizei gestellt. Ein Haftrichter beim Amtsgericht prüft den Haftantrag und stellt einen Haftbeschluss aus. Sonst bleibt der Betroffene in Freiheit. Dabei muss die den Antrag stellende Behörde nachweisen, dass eine Abschiebung möglich ist. Außerdem muss der Richter feststellen, dass es keine anderen Möglichkeiten gibt. Abschiebungshaft ist „ultima ratio“. Leider wird das aber nicht richtig geprüft.

Es können auch Menschen im Dublin-II-Verfahren inhaftiert werden. Das geschieht in der Regel, wenn sie im grenznahen Bereich (z. B. in Frankfurt / Oder bei der Einreise aus Polen) festgenommen werden.

Das Gesetz zur Abschiebungshaft ist ein Bundesgesetz. Der Vollzug der Abschiebungshaft ist Sache der Bundesländer. Sie soll getrennt von der Strafhaft vollzogen werden, was nicht in allen Bundesländern der Fall ist. So gibt es eine Abschiebungshaft in Berlin (Berlin-Köpenick) und eine



Abschiebungshaft in Eisenhüttenstadt

Abschiebungshaft in Brandenburg (Eisenhüttenstadt).

Zurzeit sind in Berlin und in Brandenburg jeweils zwischen 10 und 15 Personen inhaftiert. Diese Zahl ist in den letzten Jahren immer niedriger geworden.

Die Abschiebungshaft in Berlin untersteht der Polizei. Die Abschiebungshaft in Brandenburg untersteht der Ausländerbehörde/ Innenministerium. Die Haftzeiten betragen im Dublin-II-Verfahren ca. 4 – 5 Wochen, in anderen Fällen nicht

länger als 3 Monate. Nach dem Gesetz ist es allerdings möglich, Menschen bis zu 6 Monaten zu inhaftieren.

In der Abschiebungshaft gibt es eine minimale medizinische Versorgung. Es gibt in Berlin wöchentlich, in Brandenburg alle zwei Wochen eine kostenlose Rechtsberatung durch Anwälte.

Einen kostenlosen Rechtsbeistand gibt es nicht. Die Beratung wird von der Evangelischen Kirche und vom Jesuiten-Flüchtlingsdienst übernommen. Über einen Fonds können in besonderen Fällen Anwälte beauftragt werden.

Der Zugang für NGOs ist im Besucherbereich möglich. Mitarbeiter von Kirchen haben über den Seelsorge-Auftrag jederzeit direkten Zugang zu den Inhaftierten.

Abschiebungshaft wird von den NGOs und von den Kirchen kritisiert, da es sich um eine

reine „Verwaltungshaft“ handelt. In einigen Bundesländern gibt es die Suche nach Alternativen zur Haft. Außerdem versuchen wir, das Leben der Inhaftierten zu verbessern.

So fordern wir die Zuordnung eines Rechtsbeistandes, Internetzugang, eine medizinisch-psychologische Eingangsuntersuchung durch unabhängige Psychiater und Ärzte.

Kann eine Abschiebung nicht innerhalb der Fristen durchgeführt werden (in der Regel 3 Monate), werden die Inhaftierten entlassen und bekommen eine kurzfristige Duldung. Bernhard Fricke, Evangelische Seelsorge in der Abschiebungshaft

Unterbringung und Lager

Protokoll Workshop III

Moderation: **Joachim Runge** (Diakonisches Werk Niederlausitz e.V.) und **Grzegorz Randzio** (UDSC Urząd do Spraw Cudzoziemców)

Zur Unterbringung von Flüchtlingen in der BRD

1. Erstaufnahmeeinrichtungen (EAE)

- gesetzliche Verpflichtung der Bundesländer zur Schaffung und Unterhaltung der EAE (§ 44 AsylVfG)
- Asylsuchende müssen bis zu sechs Wochen, längstens drei Monate dort wohnen (§ 47 AsylVfG)

- Ziel ist Betreibung des Asylverfahrens: Registrierung, Anhörung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), dann weitere landesinterne Verteilung in Gemeinschaftsunterkünften

Beispiel EAE Eisenhüttenstadt:

- Kapazität für 500 Menschen, zeitweise bis zu 600 Bewohner_innen,
- Abschiebehaftanstalt auf demselben Gelände,
- Kontrolle durch Wachschutzfirma, Zentrale Ausländerbehörde (ZABH) und BAMF,



Erstaufnahmeeinrichtung Eisenhüttenstadt

- Mangel an medizinischer und sozialer Versorgung
- Vollverpflegung in Kantine, Sachleistungen, Taschengeld (32 EUR Erwachsene, 22,96 EUR Kinder und Jugendliche/Woche)
- Aufenthalt auf Stadt Eisenhüttenstadt beschränkt, Verlassenserlaubnis für Besuche bei Anwälten und psychosozialen Zentren, sonst willkürlich
- Rassistische Kontrollen im Stadtgebiet (in Bahnhofsnähe, aber auch bei der EAE)

2. Gemeinschaftsunterkünfte (GU) und dezentrale Unterbringung

- Asylsuchende sollen in der Regel in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht werden (§ 53 AsylVfG), dabei sind „sowohl das öffentliche Interesse als auch die Belange des Ausländers“ zu berücksichtigen,
- Gesetz lässt also Spielraum, der im Interesse der Flüchtlinge genutzt werden kann, wenn der politische Wille vorhanden ist,
- GU, das sind oft Wohnanlagen mit Sammelduschen, Gemeinschaftsküchen, Wachpersonal und Mehrbettzimmern – 6 qm Wohnraum pro Person sind bundesweiter Standard,

- dezentrale Unterbringung meint im besten Fall normale Wohnungen,
- Bundesgesetze fördern Unterbringung in Lagern, indem sie für die Befürworter_innen die Rechtsgrundlage liefern, aber die GU-Unterbringung ist nicht zwingend,
- bundesweit lebten 2009 ca. 36 % der Flüchtlinge in GU, in den Ländern Brandenburg 72 %, Berlin 17 %, Rheinland-Pfalz 9 %,
 - Sachleistungsprinzip, Residenzpflicht

Beispiel Land Brandenburg:

- 2012 lebten 5478 Flüchtlinge in Brandenburg, 2012 gab es 1812 Asylanträge (2011: 1415, 2007: 588), Anfang 2012 lebten 69% in GU,
- 17 GU und ein Heim für allein reisende Kinder und Jugendliche (ALREJU) in
- Fürstenwalde fast alle Heime am Rand von Ortschaften, z.T. alte Kasernen, eine



Erstaufnahmeeinrichtung Eisenhüttenstadt

- alte Bungalow-Anlage im Wald von Althüttendorf,
- in zwei Lagern gibt es abgeschlossene Wohneinheiten, sonst mehrfach belegte Zimmer mit Gemeinschaftsküchen und – sanitärräumen,
- Betreiber sind meist private Träger oder Wohlfahrtsverbände, in Frankfurt (Oder) und Landkreis Oberhavel sind es die Stadt- bzw. Kreisverwaltung,

- Positiv: fast alle Städte und Landkreise zahlen Bargeld (336 EUR/Erwachsener), und die Residenzpflicht wurde in Brandenburg und Berlin etwas gelockert,
- Kritik an den Lebensbedingungen der Flüchtlinge und Proteste führten zu einem,

wenn auch zögerlichen und nicht wirklich konsequenten Einlenken in der Landespolitik,

- neues Unterbringungskonzept in Arbeit (Vorlage wird aber immer wieder verschoben)

Warsztat dotyczący zakwaterowania

Protokoll Workshop III

Grzegorz Randzio - UDSC Urząd do Spraw Cudzoziemców

Joachim Runge - Diakonisches Werk Niederlausitz e.V.

W Polsce działają 2 ośrodki recepcyjne (Biała Podlaska i Dębak) oraz 8 pobytowych.

Wyżywienie

W każdym ośrodku identyczne – 3 posiłki. W Dębaku zatrudniony jest catering, dostarczane posiłki dostosowane są do wymogów kulturowych. Suma dziennego wyżywienia – 9 złotych na osobę. Na wniosek rodzica możliwe jest zrezygnowanie z wyżywienia na rzecz ekwiwalentu pieniężnego. W każdym ośrodku znajduje się kuchnia. Wyposażenie kuchni zależne jest od ilości zakwaterowanych cudzoziemców.

Świadczenia pieniężne

Wypłacane miesięczne kieszonkowe to 70 zł na osobę – 50 zł na wydatki własne + 20 zł na środki higieny. Po przyjeździe cudzoziemiec otrzymuje pakiet higieniczny (m.in. szczoteczka do zębów, środki do prania) oraz jednorazowo 140 zł na odzież i obuwie. Do 15 dnia każdego miesiąca wydawane są wypłaty.

Transport finansowany jest między innymi w przypadku transferu do ośrodka pobytowego. Istnieje możliwość przejazdu samodzielnego, za okazaniem biletu cudzoziemiec dostaje zwrot pieniędzy. Cudzoziemiec dostaje również zwroty za transport dotyczący opieki medycznej.

Edukacja - Polska

Dzieci podlegają obowiązkowi szkolnemu. Dziecko dostaje „wyprawkę” do szkoły złożoną między innymi z podręczników, piórnika itd. Jeśli szkoła jest daleko urząd pokrywa koszty transportu – bilety.

Na terenie ośrodka recepcyjnego w Białej Podlaskiej nie ma zajęć z języka polskiego. W ośrodku recepcyjnym edukacją zajmują się organizacje pozarządowe.

W szkole dyrektor posiada środki na zwiększenie liczby godzin zajęć z języka polskiego. Szkoła ma możliwość zatrudnienia asystenta międzykulturowego, przeważnie jednak brakuje na to środków finansowych.

Dziecko przypisane jest do szkoły od razu. Musi się dostosować. Przydzielenie dziecka

do klasy odbywa się na podstawie decyzji dyrektora lub dyrektorki szkoły po przeprowadzeniu rozmowy kwalifikacyjnej z udziałem dziecka.

Placówki recepcyjne w Niemczech

W każdym kraju związkowym istnieje placówka recepcyjna. Kraje związkowe zobowiązują się do utrzymywania placówek. Wnioskujący powinni pozostawać w takich placówkach maksymalnie 3 miesiące, zdarza się, że ich pobyt się przedłuża.

Celem pobytu w placówce jest procedura azylowa – rejestracja i wysłuchanie w organie federalnym, a następnie rozdział do dalszych placówek.

Placówka w Eisenhüttenstadt w Brandenburgii

Ilość miejsc – 500. Na miejscu znajduje się areszt deportacyjny. Jest zatrudniona prywatna firma ochroniarska (z niej wyszczególnionych jest 6 pracowników socjalnych). Za teren opowiada organ krajowy, a nie federalny.

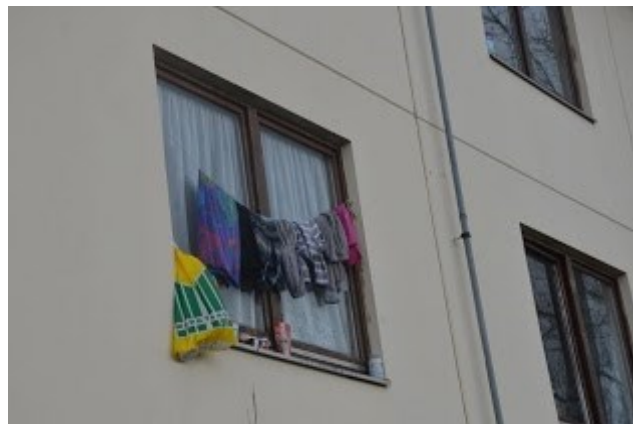
Świadczenia

Pełne wyżywienie. Kieszonkowe obejmuje 32 euro dla dorosłych i około 22 euro dla dzieci tygodniowo. W ostatnich latach kwoty te uległy znacznemu podwyższeniu. Urząd pokrywa również koszty transportu.

Zagrożenia

Klimat rasistowski w mieście. Kontrole prowadzone przez federalną policję.

Rozmowa na temat klimatu małych miast i uprzedzeń dotyczących migrantów. Pytanie – jak walczyć z uprzedzeniami?



Można między innymi szukać lobby, które wsparłyby walkę z impasem wynikającym z uprzedzeń i podziałów. Doświadczenie jednej z uczestniczek warsztatów prowadzącej Dom Ludów/Dom Narodów – tłumaczenie sytuacji cudzoziemców poprzez analogię do sytuacji osób uciekających z NRD doprowadza do zwiększenia poczucia solidarności w społeczności lokalnej.

W ośrodku recepcyjnym w Polsce cudzoziemiec spędza od 4 do 21 dni. W ośrodku pobytowym powinna zapadnąć pierwsza decyzja w sprawie cudzoziemca w okresie 6 miesięcy. Jeżeli decyzja jest negatywna, cudzoziemiec może złożyć odwołanie, wtedy procedura się wydłuża. Cudzoziemiec mieszka w ośrodku pobytowym około 1 roku. Jeśli procedura wydania pierwszej decyzji wynosi dłużej niż 6 miesięcy cudzoziemiec może starać się o pozwolenie na pracę. Życie w ośrodku recepcyjnym a pobytowym nie różni się w kwestii świadczeń.

W Polsce jest możliwość zmiany ośrodka pobytowego – urząd wydaje zezwolenia. W Niemczech cudzoziemcy są rozdzielani do domów przejściowych i ich przeniesienie nie jest możliwe. Cudzoziemcy umieszczani są w domach mieszkalnych, mają wspólną kuchnię. Ogólnoniemiecki standard to 6 m² na osobę.

W 2012 roku tylko 69% uchodźców mieszkała w placówkach zbiorowego zakwaterowania. W Brandenburgii jest

17 domów wspólnego zakwaterowania oraz jeden dom dla młodzieży. Prawie wszystkie domy znajdują się na obrzeżach miejscowości, na przykład w starych koszarach wojskowych. Operatorami domów są prywatne osoby bądź jednostki administracyjne.

Miasta i powiaty wypłacają świadczenia pieniężne, a nie rzeczowe. Porównywalnie świadczenie wynosi tyle, co zasiłek dla bezrobotnego. Cudzoziemcy mogą poruszać się pomiędzy Brandenburgią a Berlinem. W przygotowaniu jest nowy projekt koncepcji zakwaterowania. Zakłada ograniczenia przebywania cudzoziemca w domu wspólnego zakwaterowania do maksymalnie 1 roku oraz podniesienie liczby metrów kwadratowych przypadającą na jedną osobę. Na jednego pracownika socjalnego ma przypadać mniejsza liczba uchodźców niż do tej pory.

Rady Uchodźców (organizacja pozarządowa) w Niemczech postuluje zmianę ustawy o osobach ubiegających się o nadanie statusu uchodźcy i zobowiązanie powiatów do zakwaterowania uchodźców. W Polsce gmina oraz powiat nie utrzymują ośrodków. Dzienny koszt utrzymania cudzoziemca w Polsce to około 42 zł.

W Brandenburgii jest 5000 uchodźców. W Polsce jest 1247 cudzoziemców objętych opieką urzędu. 40% to osoby mieszkające poza ośrodkami.

Pytania pod dyskusję, opinie

Jak prowadzić dom? Jak nim zarządzać? Kwestia przyjmowania gości oraz wspólnej odpowiedzialności za oszczędności. Troska o utrzymywanie bezpieczeństwa.

Samodecydowanie jest bardzo ważne w takich placówkach, to powinna być kwestia polityczna.

O prawa uchodźców walczy Gremium Rady Uchodźców.

Pytanie o zmianę systemu przyjmowania uchodźców w Polsce, ponieważ obecny się nie sprawdza. Gdyby rodziny były lokowane w mniejszych wspólnotach spełniałby się czynnik integracji. Sąsiadami powinni stać się Polacy. Potrzebny jest kontakt z sąsiadami. Zawiązanie przyjaźni z Polakami. W ośrodkach nie jest to możliwe. Pracownik ośrodka nie będzie wystarczającym wsparciem dla cudzoziemca, nie taka jest jego rola. Nie wszyscy mieszkający w Polsce decydują się na pozostanie. „Czy to przystanek końcowy, czy tylko przesiadka?” Cudzoziemiec w Polsce ma zapewnione wyżywienie, bezpieczeństwo, nawet posprzątane w pokojach. Często nie podejmuje wysiłku integracji. W pewnym stopniu instytucja upośledza cudzoziemca. W początkowej fazie instytucja spełnia swoją rolę. Idealnie byłoby zakwaterować cudzoziemców wśród Polaków. Wtedy zaistniałaby możliwość rozpoczęcia życia w kraju przyjmującym.

Demokratyczna koncepcja typu Dom Narodów sprawdza się. Zakwaterowanie zbiorowe powinno istnieć jako faza przejściowa. Wnioskujący o azyl często nie mają woli integracji. Integracja zawiera udział społeczny. Trzeba zadać pytanie cudzoziemcowi – Kiedy chcecie mieszkać samodzielnie? Możliwość samostanowienia zmienia bardzo wiele. W prowadzeniu własnego domu, w gotowaniu dla siebie, w dbaniu o własne sprawy, w wychodzeniu do ludzi.

Jest pewna otwartość na robienie wspólnych projektów. Przykład z pieczeniem chleba. W jednym domu zapytano, czy ludzie chcieliby mieć piec chlebowy i wypiekać w nim chleb z sąsiadami. Postanowili zrobić dzień pieczenia chleba, który odbywałby się corocznie. Ci, którzy opuścili już dom wspólnego zakwaterowania, przyjeżdżali na ten dzień i wspólnie piekli chleb z ludźmi, pomagając ludziom, którzy jeszcze nie przeszli tej drogi.

Trzeba zapytać czego cudzoziemcy chcą, gdy przyjeżdżają do naszego kraju.

Trzeba skrócić czas oczekiwania na decyzję. W Polsce nie proponujemy cudzoziemcom dobrego programu integracyjnego. Przyjmujemy tych ludzi jakby byli przestępcami. Potrzebujemy zmian. Przykład ośrodków Kolpinga – w czasie oczekiwania na decyzję w ośrodku trzeba uczyć się zawodu. W tej sytuacji cudzoziemiec nawet gdy jest deportowany, to przynajmniej wraca do domu z wyuczonym zawodem.

Model polski pozwala na nakładanie pewnych zobowiązań na uchodźców. Pozwala na stawianie wymagań wobec cudzoziemców. Model niemiecki pozostawia więcej dobrowolności cudzoziemcom. Powinno się mieć oczekiwania wobec cudzoziemców.

Dawać możliwości, ale też stawiać pewne wymagania.

Postulaty

- Współdecydowanie na przykład na zasadzie zbierania plenum. Cudzoziemcy sami powinni decydować, gdzie chcą mieszkać i na jakich zasadach;
- Nacisk na programy integracyjne – powinny być wprowadzone obligatoryjnie od samego początku;
- Zmniejszenie ilości osób we wspólnym zakwaterowaniu;
- Wprowadzenie konsultacji społecznych w społeczności lokalnej przed utworzeniem ośrodka;
- Likwidacja ośrodków na rzecz zakwaterowania w mniejszych grupach wśród społeczności lokalnej;
- Tworzenie możliwości samodzielnego kształtowania własnego życia;
- Prawo do pracy po 6 miesiącach pobytu w ośrodku bez wydanej decyzji przysługujące cudzoziemcom w Polsce powinno być respektowane także w Niemczech.

Abschlusserklärung

Oświadczenie końcowe

Flüchtlingsschutz in Polen und Deutschland: Austausch und Vertiefung

Abschlusserklärung

Vom 12.- bis 14. April 2013 fand in Frankfurt (Oder) eine Konferenz zum Flüchtlingsschutz in Polen und in Deutschland statt. An dieser Konferenz nahmen Vertreter_innen von NGOs, Verbänden und Kirchen aus Polen und Deutschland teil.

Zum Abschluss der Gespräche zu den Themen Unterbringung, Inhaftierung, medizinische und psychosoziale Versorgung erklärten die Teilnehmenden:

Migration ist ein Menschenrecht. Migration ist kein Verbrechen. Das muss den Bevölkerungen und der Politik in Europa und in unseren Ländern gesagt werden.

Daher verpflichten wir uns, Alternativen für die Inhaftierung von Flüchtlingen und Migranten zu suchen und an der Überwindung der Inhaftierung zu arbeiten.

Solange es die Inhaftierung in geschlossenen Einrichtungen (Polen) und in der Abschiebungshaft (Deutschland) gibt, müssen bestimmte Bedingungen eingehalten werden:

1. Inhaftierung ist die ultima ratio und muss so kurz wie möglich sein
2. Eine weitreichende individuelle

Ochrona uchodźców w Polsce i w Niemczech. Wymiana doświadczeń oraz pogłębienie tematyki

Oświadczenie końcowe

W dniach 12-14 kwietnia 2013 roku odbyła się we Frankfurcie nad Odrą konferencja na temat ochrony uchodźców w Polsce i w Niemczech. Uczestniczyło w niej wielu przedstawicieli i przedstawicielek organizacji pozarządowych oraz kościelnych z Polski i z Niemiec.

Na koniec naszych dyskusji na temat warunków bytowych, detencji oraz pomocy medycznej i psychologicznej skierowanej do uchodźców jako uczestnicy oświadczamy, że:

Migracja jest prawem człowieka. Migracja to nie zbrodnia. Ta prawda musi dotrzeć do społeczeństwa i prawodawców w Polsce, w Niemczech i w innych krajach członkowskich Unii Europejskiej.

Dlatego zobowiązujemy się do szukania alternatyw dla detencji uchodźców i migrantów oraz do pracy nad tym, aby została ona w możliwie najszerszym zakresie ograniczona.

W przypadku, gdy detencja uchodźców w Polsce oraz w Niemczech będzie nadal stosowana, muszą zostać spełnione następujące warunki:

1. Detencja jest środkiem absolutnie ostatecznym i jeśli musi zostać zastosowana, to na możliwie

- Freiheit innerhalb der Einrichtungen
- 3. Der Verzicht auf die Inhaftierung von Minderjährigen
- 4. Ein kostenloser und unabhängiger Rechtsbeistand
- 5. Der ungehinderte Zugang für NGOs und Kirchen zu den Abschiebungseinrichtungen
- 6. Eine umfangreiche medizinische und psychosoziale Versorgung

Wir fordern eine menschenwürdige Unterbringung von Flüchtlingen, die Auflösung der großen Heime und die Unterbringung der Flüchtlinge in kleinen Gruppen / Wohnungen in den Städten.

Wir fordern die Möglichkeit eines selbstbestimmten Lebens und der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sowie den Ausbau von Integrationsprogrammen.

Die medizinisch-psychologische Betreuung von traumatisierten Flüchtlingen muss sowohl in Deutschland als auch in Polen zu jedem Zeitpunkt des Verfahrens sichergestellt sein.

Dafür ist ein verlässlicher Mechanismus zur Identifizierung dieser besonders schutzbedürftigen Personen wichtig. Spezialisierte NGOs können dazu durch regelmäßigen Austausch mit staatlichen Vertreter_innen einen essentiellen Beitrag leisten. In Übereinstimmung mit der EU-Aufnahmerichtlinie ist es jedoch Aufgabe des Staates, die medizinisch-psychologische Betreuung systematisch sicherzustellen.

Die Teilnehmenden bekräftigten ihren Wunsch, weitere gemeinsame Treffen durchzuführen, mit denen der Austausch und die Zusammenarbeit vertieft werden sollen. Ziel bleibt die Verbesserung der

- najkrótszy okres.
- 2. Swoboda poruszania się po terenie ośrodka strzeżonego musi być możliwie nieograniczona.
- 3. Powinno się zakazać stosowania detencji małoletnich.
- 4. Należy zapewnić dostęp do bezpłatnej pomocy prawnej.
- 5. W ośrodkach strzeżonych dla uchodźców należy zapewnić nieograniczony dostęp do organizacji pozarządowych oraz związków religijnych.
- 6. Należy zapewnić kompleksową opiekę medyczną oraz pomoc psychologiczną.

Żądamy zakwaterowania uchodźców w godnych warunkach oraz zrezygnowania z ośrodków zbiorczych (skupiających wielu cudzoziemców) na rzecz mniejszych ośrodków bądź kwater prywatnych.

Żądamy dla cudzoziemców możliwości decydowania o swoim życiu i możliwości uczestnictwa w życiu społecznym oraz rozwoju programów integracyjnych.

Pomoc medyczna i psychologiczna dla osób strauatyzowanych musi być zagwarantowana w każdym momencie, tak w Polsce, jak i w Niemczech, dlatego tak ważnym zagadnieniem jest mechanizm wczesnej identyfikacji grup specjalnej troski.

Wyspecjalizowane w tym zakresie organizacje pozarządowe mogą dzięki regularnej wymianie doświadczeń i wiedzy z przedstawicielami organów państwowych przyczynić się do polepszenia sytuacji.

Zgodnie z europejską Dyrektywą w sprawie przyjmownia osób ubiegających się o azyl zapewnienie uchodźcom opieki medycznej i psychologicznej jest przede wszystkim

Aufnahmesituation von Flüchtlingen.

obowiązkiem państw członkowskich.

Uczestnicy wyrażają chęć dalszych spotkań w celu pogłębienia wymiany i współpracy. Celem naszych spotkań jest poprawienie warunków przyjmowania uchodźców.

Darstellung der teilnehmenden Organisationen

Opis organizacji biorących udział w konferencji

Organisationen in Deutschland

Organizacje w Niemczech

Asyl in der Kirche Berlin e.V.

Asyl in der Kirche Berlin ist Teil des organisatorischen Zusammenschlusses der Kirchenasylbewegung in Deutschland. Sie besteht aus den Netzwerken aller Kirchengemeinden, die bereit sind, Flüchtlinge im »Kirchenasyl« vor Abschiebung zu schützen, wenn begründete Zweifel an einer gefahrlosen Rückkehr bestehen. Der Bundesverband tritt für die Flüchtlinge und deren UnterstützerInnen durch Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit, Publikationen, Tagungen und Beratung von Gemeinden ein. Er dokumentiert bundesweit alle Kirchenasylfälle und archiviert relevante Informationen.

Asyl in der Kirche Berlin unterstützt Flüchtlinge, macht auf ihre Lage aufmerksam, vertritt öffentlich ihre Interessen und fördert die Verständigung mit der hiesigen Bevölkerung. Asyl in der Kirche handelt aus christlicher Verantwortung und im ökumenischen Verbund.

Der Verein bietet Beratung für Flüchtlinge an und schützt einzelne Flüchtlinge in Not durch Unterbringung und Begleitung. Veranstaltungen und Veröffentlichungen thematisieren die Situation von Flüchtlingen. In der politischen Lobbyarbeit wird für deren Rechte eingetreten.

Zielgruppe: Flüchtlinge, Asylsuchende, Menschen ohne Papiere.

Oddział berliński Azylu w Kościele (Asyl in der Kirche) Berlin e.V. jest częścią ogólnoniemieckiej sieci, którą tworzą wszystkie parafie gotowe przyjąć uchodźców w ramach tak zwanego „azylu w Kościele”, aby uchronić ich przed deportacją w sytuacji, gdy w kraju docelowym istnieje zagrożenie dla ich życia lub zdrowia. Organizacja na szczeblu federalnym (ogólnoniemieckim) działa na rzecz uchodźców i osób, które ich wspierają za pomocą: public relations, prób wpływania na proces legislacyjny, publikacji, konferencji oraz doradztwa dla poszczególnych parafii. Asyl in der Kirche e.V. dokumentuje i archiwizuje wszystkie przypadki azylu w Kościele oraz informacje z nimi związane.

Asyl in der Kirche Berlin e.V. pomaga uchodźcom oraz uwrażliwia opinię społeczną na ich problemy. Reprezentuje także ich interesy na zewnątrz oraz wspiera porozumienie ze społecznością lokalną. Asyl in der Kirche działa z poczucia chrześcijańskiego obowiązku i w duchu ekumenicznym.

Organizacja oferuje doradztwo dla uchodźców oraz chroni poszczególne osoby w sytuacjach kryzysowych poprzez zaoferowanie im noclegu oraz wsparcia. Organizowane są spotkania na temat azylu i migracji. Azyl in der Kirche wydaje również publikacje, które traktują o sytuacji uchodźców. W imieniu uchodźców organizacja lobbuje o ich prawa.

Grupy docelowe: uchodźcy, osoby ubiegające się o status uchodźcy, osoby o nieuregulowanym pobycie

Church Asylum Berlin is part of the German Ecumenical Committee on Church Asylum (Ökumenische Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche) which forms a network of German Protestant, Catholic and free church parishes ready to offer special protection to refugees (church asylum). These parishes feel bound by their Christian faith to protect people from deportation from Germany, when a safe return to their country of origin appears to be unlikely. They place themselves between refugees and the authorities in order to bring about a re-examination of cases and to prevent deportation.

Church Asylum Berlin supports refugees, raises awareness to their living conditions, represents their interests in public and fosters positive relationships between refugees and the local community. Its actions are based on Christian responsibility and it acts within an ecumenical network.

The association offers counseling for refugees und protects individual refugees in need by providing shelter and support. With public events and publications it raises awareness to the situation of refugees, and on a political level, it takes a stand for refugee rights.

Clients of Church Aylum Berlin are refugees, asylum seekers and people without documents.

Asyl in der Kirche Berlin e.V.
c/o Evangelische Kirchengemeinde
Heilig Kreuz-Passion
Zossener Str. 65
10961 Berlin (Kreuzberg)
Tel. + 49 30 695 98 525
Fax: + 49 30 690 41 018
[info\(at\)kirchenasyl-berlin.de](mailto:info(at)kirchenasyl-berlin.de)

Beratungsstelle von Asyl in der Kirche Berlin e.V.
Tel.: + 49 30 691 41 83
Fax: + 49 30 690 41 018
[beratung\(at\)kirchenasyl-berlin.de](mailto:beratung(at)kirchenasyl-berlin.de)

Borderline-europe – Menschenrechte ohne Grenzen e.V.

An den Außengrenzen der Europäischen Union finden immer mehr Menschen auf der Suche nach einem menschenwürdigen Leben den Tod.

Menschen, die Flüchtlingen und MigrantInnen in ihrer Not helfen und Leben retten, werden in zunehmendem Maße kriminalisiert, in dem sie vor Gerichten wegen Fluchthilfe für ihr humanitäres Verhalten angeklagt werden.

Das wahre Ausmaß dieser Tragödie wird von offizieller Seite verschwiegen, die Bürgerinnen und Bürger Europas sollen nicht erfahren, was sich an den Außengrenzen der EU tatsächlich abspielt.

Wir wollen dieses Schweigen brechen. *borderline-europe* wird deshalb den Vertuschungsversuchen der Behörden mit präzisen Recherchen in den Grenzregionen entgegenarbeiten. Wir wollen Öffentlichkeit herstellen, um auf Basis zuverlässiger Informationen den tödlichen Konsequenzen der Abschottungspolitik entgegen zu wirken.

Was wir tun wollen:

- Konstante Beobachtung der Situation an den EU-Außengrenzen
- Erstellung von Dokumentationen/Publikationen zum Thema
- Unterstützung von Initiativen zur humanitären Hilfe an den Grenzen
- Vermittlung von Ansprechpartnern für Presse und Veranstalter
- Aufbau eines europäischen Netzwerkes

borderline-europe – Human Rights without Borders

Wars, natural disasters, unfair conditions in economy and trade destroy livelihoods and cause people to flee. Their search for international protection and a life in dignity and freedom often ends – and often fatally – at the external borders of the European Union.

People who help refugees and migrants in distress and save lives are criminalized increasingly, and they are accused and sentenced in court because of their in fact humanitarian assistance.

The true extent of this tragedy is concealed by officials, the citizens of Europe should not know what happens actually on the external borders of the EU. We want to break the silence of the media and politics about these incidents.

borderline-europe will therefore work against the cover-up attempts by the authorities with precise research in the border regions. We want to *critically* investigate and document the oftentimes lethal implications of the European asylum and migration policies on the external borders of the EU

We aim to

- document the incidents at the external borders of the EU and provide comprehensive information
- create awareness for the practical implications of the Common European Asylum Policy
- link transnational initiatives that speak up for the rights of migrants and refugees
- create a European wide network

Borderline-europe e.V. koncentruje się na dokumentowaniu sytuacji na zewnętrznych granicach Unii Europejskiej i rzetelnym informowaniu opinii publicznej o położeniu uchodźców próbujących przedostać się do Europy. Organizacja stawia sobie za cel obiektywne przedstawienie konsekwencji europejskiej polityki azylowej i migracyjnej.

Cele organizacji:

- monitorowanie i dokumentowanie sytuacji na zewnętrznych granicach Unii Europejskiej,
- tworzenie publikacji na ten temat,
- wspieranie inicjatyw zajmujących się pomocą humanitarną na zewnętrznych granicach Unii Europejskiej,
- wspieranie dziennikarzy, którzy są zainteresowani tą tematyką i osób organizujących spotkania i dyskusje panelowe związane z tematyką europejskiej polityki azylowej,
- stworzenie europejskiej sieci organizacji i aktywistów.

Organizacja Borderline-Europe od 1986 wspiera osoby po traumatycznych przejściach i ofiary rażących naruszeń praw człowieka. Borderline-Europe dąży do zapewnienia ofiarom tortur, wojen i naruszeń praw człowieka oraz członkom ich rodzin bezpiecznej przestrzeni, umożliwia dostęp do profesjonalnej pomocy medycznej i psychologicznej oraz oferuje wsparcie w życiu codziennym.

Zespół organizuje pomoc terapeutyczną oraz konsultacje psychiatryczne. Organizacja oferuje kreatywne formy działań terapeutycznych, poradnictwo socjalne oraz zajęcia edukacyjne. W ramach programu Mentorenprojekt proponuje uchodźcom wsparcie wolontariuszy w radzeniu sobie z wyzwaniami życia codziennego. Projekt AKINDA jest skierowany do niepełnoletnich uchodźców i umożliwia znalezienie wolontariuszy, którzy chcieliby objąć ich opieką

borderline-europe - Menschenrechte ohne Grenzen e.V.

Gneisenastr. 2a

10961 Berlin

Phone: +49 (0)176 420 276 55

Mail: mail@borderline-europe.de

Austria (Burgenland)

Elias Bierdel

Phone: +43 (0)699 170 694 46

Mail: eb@borderline-europe.de

Italy (Sicily)

Judith Gleitze

Phone: +39 340 980 21 96

Mail: jg@borderline-europe.de

Arbeitskreis Asyl der Katholischen Studierendengemeinde Berlin

Seit mehreren Jahren bietet der Arbeitskreis Asyl der Katholischen Studierendengemeinde Berlin Flüchtlingsberatungsstellen sowie Anwälten einen kostenlosen Behördenbegleitservice für deren Klienten an. Ziel dieses Projektes ist es, Asylbewerbern und Geduldeten auch bei Ämtergängen eine Betreuung nach Maßgabe der Beratungsstellen zukommen zu lassen.

Das Projekt Behördenbegleitservice ist bundesweit bekannt und wird vor allem vom Beratungsstellen außerhalb Berlins genutzt, um die Mitwirkungspflicht von Flüchtlingen bei der Passbeschaffung bei deren Botschaften zu bezeugen. Wir begleiten aber auch zur Ausländerbehörde, zu Sozialämtern, zu Ärzten und anderen Stellen.

Zusätzlich dazu haben wir seit zwei Monaten eine Kooperation mit dem AsylbewerberInnenheim Marienfelde. Dort wollen wir durch Bücherspenden eine kleine Kinderbibliothek schaffen und regelmäßig einen Lesekreis mit den Kindern veranstalten.

Der Arbeitskreis trifft sich in der Regel am ersten Montag im Monat um 19:30 Uhr in gemütlicher Runde in den Räumen der Katholischen Studierendengemeinde.

The Working Group on Asylum of the Catholic Student Community in Berlin accompanies asylum seekers and refugees to the embassies. The project is known all over Germany and is used to testify the duty to cooperate. We also accompany to the social security office, to the authority for foreigners and to doctors.

In addition we have a cooperation with the home for asylum seekers Marienfelde, where we want to create a library for the kids and organise a reading group with them once a week.

We meet the first Monday of each month at 7.30 pm in the rooms of the Catholic Student Community.

Kontakt /Contact: akasylberlin@googlemail.com

Amnesty International – Berliner Asylgruppe

Wir bieten ehrenamtlich eine Asylverfahrensberatung an. Ansatzpunkt unserer Asylarbeit ist es, Menschen, denen in ihren Herkunftsländern schwere Menschenrechtsverletzungen drohen, möglichst wirksam vor einer Abschiebung zu schützen. Dazu tragen wir bei, indem wir Flüchtlinge in ihrem Asylverfahren beraten, sie beim Abfassen von Briefen an Behörden und Rechtsanwälte unterstützen.

Außerdem machen wir mit verschiedensten öffentlichen Aktionen auf die Situation von Flüchtlingen aufmerksam. Amnesty International versucht, durch Gespräche und Stellungnahmen den Flüchtlingsrechten in der Politik Geltung zu verschaffen und durch Gutachten an Verwaltungsgerichte Erkenntnisse über die Menschenrechtslage in den Herkunftsländern in Asylverfahren einzubringen.

Die Berliner Asylgruppe von Amnesty International

Ursprünglich 1961 als Organisation für gewaltlose politische Gefangene gegründet, nahm Amnesty International im Laufe der Jahre weitere Menschenrechte in sein Arbeitsfeld auf, so auch Ende der 1970-er Jahre das Recht auf Asyl. Etwa ebenso lange gibt es die Berliner Asylgruppe von Amnesty International – weitere Asylgruppen und -arbeitskreise gibt es auch in mehreren anderen Regionen – deren Mitglieder ehrenamtlich arbeiten. Ansatzpunkt unserer Asylarbeit ist es, Menschen, denen in ihren Herkunftsländern schwere Menschenrechtsverletzungen drohen, möglichst wirksam vor einer Abschiebung zu schützen. Dazu tragen wir bei, indem wir Flüchtlinge in ihrem Asylverfahren beraten, sie beim Abfassen von Briefen an Behörden und Rechtsanwälte unterstützen, sie, wenn es unsere Zeit erlaubt, zu Behörden begleiten u.a. Auch die Öffentlichkeitsarbeit – z.B. Durchführung von Informationsständen und Veranstaltungen – gehört zu unseren Aufgaben.

Darüber hinaus versucht Amnesty International, durch Gespräche und Stellungnahmen den Flüchtlingsrechten in der Politik Geltung zu verschaffen und durch Gutachten an Verwaltungsgerichte Erkenntnisse der Organisation in Asylverfahren einzubringen.

Amnesty International – Berlińska Grupa do spraw Azylu

Oferujemy nieodpłatne poradnictwo dotyczące procedur azytowych. Punktem wyjścia dla naszej pracy jest zapewnienie skutecznego schronienia przed deportacją osobom, których prawa są w ich własnym kraju łamane. Dodatkowo zapewniamy uchodźcom pomoc przy sporządzaniu pism do urzędów, władz i prawników.

Ponadto poprzez różne publiczne akcje i działania zwracamy uwagę społeczeństwa na sytuację uchodźców. Amnesty International próbuje poprzez rozmowy oraz komentarze zapewnić skuteczność prawa azylowego oraz poprzez wydawanie opinii dla sądu administracyjnego informować o stanie respektowania praw człowieka w kraju pochodzenia uchodźcy.

Porady dla uchodźców

Czwartek, godz. 18:00-20.00 lub w umówionym terminie

Group for asylum seekers of Amnesty International Berlin

Amnesty International was founded in 1961 as an organization for prisoners of conscience but later extended its work to include other human rights. Since the late 1970-ies our field of work includes the right for asylum. The group for asylum seekers in Berlin has existed for about as long. There are more asylum groups in other regions of Germany consisting of voluntary members. Our main target group are refugees who are at risk of severe human rights violations if returned to their country of origin. Our aim is protect them from

deportation as effectively as possible. We try to contribute to this by providing information to asylum seekers, assisting them in writing letters to authorities and lawyers, accompanying them to the authorities if possible etc. Our work also includes public relations activities.

Moreover representatives of Amnesty International try to give more importance to refugee rights in policy making by talking to decision makers and giving written opinions to them. Amnesty International provides information to administrative courts who consider law suits of asylum seekers.

Amnesty International
Bezirksbüro Berlin-Brandenburg
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin

Tel. +49-30-841 090 52
E-Mail: asylgruppe-ai-berlin@web.de
Internet: <http://www.amnesty-asylgruppe-berlin.de>

Beratung für Flüchtlinge: Donnerstags
18:00 – 20:00 Uhr oder nach
Vereinbarung

Counselling hours for refugees: Thursdays
6 to 8 p.m and by arrangement

Contact and Consultation Center for Refugees and Migrants in Berlin

Founded in 1983, the Contact and Consultation Center for Refugees and Migrants in Berlin-Kreuzberg (Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und MigrantInnen e.V. – KuB) is a registered non-profit association, whose purpose it is to provide support and consultation services for refugees and migrants from all over the world, in matters concerning not only social and residence law, but also psychosocial and other existential questions. We are committed to the notion that all men and women are entitled to a secure residence status as well as equal political, social, and economic opportunities.

We offer consultations free of charge regarding immigration, refugee, and social law. Our office hours are Monday, Tuesday, Thursday and Friday between 10 am and 1 pm. In order to ensure comprehensive consultations we do not offer consultations by phone or e-mail.

Contact and Consultation Center for Refugees and Migrants in Berlin

Oranienstr. 159
10969 Berlin
Tel: +49 30 / 614 94 00

AG In- und Ausländer e.V.

Die AG In- und Ausländer e.V. ist ein seit 1990 in der Stadt Chemnitz tätiger Verein. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Migrationssozialarbeit, außerschulischen Jugendbildung sowie der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Zurzeit ist der Verein Träger von acht Projekten in unterschiedlichen Arbeitsfeldern.

Das Projekt „KOMENCO- Flüchtlingsarbeit in Sachsen“ ist ein Projekt in Kooperation mit dem Sächsischen Flüchtlingsrat e.V. und wird gefördert vom Europäischen Flüchtlingsfonds. Arbeitsschwerpunkte des Projekts sind:

- Asylverfahrensberatung vor der Erstaufnahmeeinrichtung des Freistaats Sachsen
- Asylverfahrensberatung für UMF
- Mobile Beratung in den Landkreisen
- Soziale Beratung von Asylsuchenden, anerkannten Flüchtlingen und Geduldeten
- Sprach- und Orientierungskurs für UMF
- Sprachkurs für Asylbewerber
- Etablierung eines Clearingverfahrens für besonders schutzbedürftige Asylsuchende
- Ausbau und Qualifizierung unseres Sprachmittlerpools
- Einrichtung eines Clearinghauses für UMF
- Haftarbeit (vor allem Abschiebehaft)

The organisation **AG In- und Ausländer e.V.** has been working in the field of migration social work since 1990. At the moment we have eight projects in migration social work but also in youth education and youth care.

The project “KOMENCO- Flüchtlingsarbeit in Sachsen” is a project in cooperation with the Refugee Council of Saxony and is financed by the European Refugee Fund. The project focuses on:

- Counselling for asylum seekers in front of the accommodation center for refugees in Saxony
- Counselling for unaccompanied minors
- Mobile counselling for refugees in Saxony
- Language and orientation course for unaccompanied minors
- Language course for asylum seekers
- Installation of a procedure for refugees with special needs of protection
- Expansion and qualification of our pool of translators
- Installation of a clearing house for unaccompanied minors
- Counselling for persons in jail (mainly custody pending deportation)

AG In- und Ausländer e.V.

Müllertstraße 12
09112 Chemnitz

Ansprechpartnerin/ Contact person
Romy Gottschalk

Beratungszeiten vor der Erstaufnahmeeinrichtung:

Mittwoch: 13.00 – 15.00 Uhr

Freitag: 10.00- 12.00 Uhr

(aufgrund schlechter Wetterbedingungen kommt es gelegentlich zur Kürzung bzw. zu einem Ausfall der Beratungszeiten)

Beratungszeiten im Büro:

Montag: 10.00- 12.00 Uhr

Dienstag und Donnerstag 10.00- 12.00 Uhr + 13.00- 16.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Councelling time in front of the accommodation center of Saxony (Chemnitz):

Wednesday: 1 p.m.- 3 p.m.

Friday: 10 a.m. – 12 a.m.

(It is possible that the counselling is shortened or skipped because of bad weather conditions)

Councelling time in our office:

Monday: 10 a.m. – 12.a.m.

Tuesday and Thursday: 10 a.m. – 12.a.m. and 1 p.m.- 4 p.m.
and on appointment

Zentrum für Flüchtlingshilfen und Migrationsdienste – Center for Refugee and Migration Services

The Center for Refugee and Migration Services (zfm) has worked for many years in the area of psychosocial care for refugees and migrants in Berlin.

Since 2005, zfm has worked under the administration of the Berlin Center for Torture Victims (bzfo), offering help to men, women and children - from psychological and psychosocial counseling, to job qualification measures and education and employment placement. The zfm also maintains an outpatient center in Fürstenwalde - Brandenburg where social services and treatment are offered.

Since mid-2008, zfm has worked together with the Berlin Center for Torture Victims (bzfo), the Ueberleben - Foundation for Torture Survivors, and the nonprofit organization Catania GmbH, under the umbrella of the Center ÜBERLEBEN (survival).

One of the focal points in the work of zfm is the implementation of the EU Directive for the Reception of Asylum Seekers. Currently, zfm is engaged in three projects dedicated to the situation of vulnerable groups of asylum seekers on national and EU-level. The projects aim at implementing a cooperative procedure between governmental and non-governmental organizations in order to establish a system of identification, attestation and provision for asylum seekers with special needs as intended by the EU Reception Directive.

Zentrum für Flüchtlingshilfen und Migrationsdienste

Turmstraße 21
D - 10559 Berlin

Telefon: +49 (0)30 30 39 06 -52/-53
Telefax: +49 (0)30 30 61 43 71

www.migrationsdienste.org
www.ueberleben.org

Organisationen in Polen

Organizacje w Polsce

The Rule of Law Institute, Lublin

The Rule of Law Institute is a non-governmental organization established in 2001 as an initiative of Polish and American lawyers. The mission of the Institute is to undertake actions which lead to more completed realization of the constitutional rule of law principle, according to which „the Republic of Poland is a democratic rule of law state, realising rules of social justice". (Art. 2 of Polish 1997 Constitution).

In order to promote the standards of civic society, the Institute undertakes the number of actions focused around raising the sense of law people who are threatened by marginalization and social exclusion, and raising the qualifications of lawyers and the reform of the legal education system in Poland. The Institute's active participation in promoting the idea of European integration, the protection of human rights or the protection of consumer's rights, is very crucial in order to introduce positive changes in the country and region. From the beginning, the Institute has been implementing the projects, which may be divided into areas:

-The Legal Aid Program

In the framework of this program, the Ewelina Milczanowska Legal Aid Center runs. Since 2006 indigent persons may take advantage of free legal aid provided by law students, law graduates and apprentices. Every year about 1500 beneficiaries take the advantage of the legal aid center.

-The Migration Program

Now the Migration Program is realized through three projects:

- The Integration of Foreigners in Lublin Region II
- Regional Network of Immigrants Support in Lublin
- Support of Voluntary Return in the Lublin Region

Within the program, our lawyers provide individual and free legal aid (in Russian, English and Polish) to foreigners, who are staying at the territory of Poland or at the territory of country of origin but planning to come here. Moreover, they also grant the institutional support for the organizations providing the aid of this kind.

-Refugee Program

In 2012 Institute's Lawyers provided legal aid to refugees within projects:

- Legal Aid Center for Refugees (01.01.2011 – 31.12.2014)
- Age, Gender and Diversity
- Legal Aid for Refugees in Biała Podlaska (01.06.2010 – 31.12.2012)

„Legal Aid Centre for Refugees” is the 3-year project co-financed from the European Refugee Fund and State Budget. This project constitutes an expansion of the previous refugee program and extension of our counseling activity. Legal and integration aid is provided for foreigners by three experienced lawyers, integration advisor and legal assistant in Russian, English and Polish languages. The basic purpose of these projects is to improve conditions of adopting refugees and to improve procedures of granting the refugee status by increasing the possibility of access to legal aid and information for people applying for refugee status in Poland. In 2012 the project Legal Aid Centre for Refugees has been granted 2136 legal advice for 268 clients and their families and through the project Legal Aid for Refugees in Biała Podlaska assisted 312 clients and their families.

Fundacja Instytut na rzecz Państwa Prawa jest organizacją pozarządową powstałą w 2001 roku z inicjatywy polskich i amerykańskich prawników. Misją Fundacji jest podejmowanie działań prowadzących do pełniejszej realizacji konstytucyjnej zasady państwa prawa, zgodnie, z którą „Rzeczpospolita Polska jest demokratycznym państwem prawnym, urzeczywistniającym zasady sprawiedliwości społecznej” (art. 2 Konstytucji RP).

W celu propagowania standardów społeczeństwa obywatelskiego Fundacja podejmuje szereg działań skupiających się wokół podnoszenia świadomości prawnej osób zagrożonych marginalizacją i wykluczeniem społecznym, podnoszenia kwalifikacji zawodowych prawników oraz reformy systemu edukacji prawniczej w Polsce. Aktywny udział Fundacji w propagowaniu idei integracji europejskiej, ochrony praw człowieka czy ochrony praw konsumenta jest istotny ze względu na potrzebę wprowadzania pozytywnych zmian w kraju oraz w regionie. Od początku działalności Fundacja realizuje projekty, które podzielić można na następujące obszary:

- Program Poradnictwa Prawnego

W ramach programu funkcjonuje Lubelskie Centrum Bezpłatnych Porad Prawnych. Od 2006 roku osoby niezamożne mogą skorzystać z bezpłatnej pomocy prawnej świadczonej przez wolontariuszy – studentów prawa, absolwentów, aplikantów. Corocznie z pomocy Centrum korzysta ponad 1500 beneficjentów.

- Program Migracyjny

Obecnie program migracyjny realizowany jest poprzez trzy projekty:

- Integracja Cudzoziemców na Lubelszczyźnie II
- Lubelska Regionalna Sieć Wsparcia Imigrantów
- Wsparcie Dobrowolnych Powrotów na Lubelszczyźnie

W ramach programu nasi prawnicy udzielają indywidualnej oraz bezpłatnej pomocy prawnej (w języku rosyjskim, angielskim lub polskim) cudzoziemcom, którzy przebywają na terytorium Rzeczypospolitej Polskiej oraz cudzoziemcom przebywającym jeszcze w kraju

pochodzenia, a zamierzającym dopiero do Polski przyjechać, a także udzielają instytucjonalnego wsparcia organizacjom, które taką pomoc świadczą.

- Program Uchodźczy

W 2012 roku program uchodźczy był realizowany przez projekty:

- Centrum Porad Prawnych dla Uchodźców (01.01.2011–31.12.2014)
- „Age, Gender and Diversity”
- Pomoc prawna dla osób przebywających w Ośrodku dla Cudzoziemców oraz Strzeżonym Ośrodku w Białej Podlaskiej (01.06.2010–31.12.2012)
- Monitoring postanowień dotyczących umieszczania osób ubiegających się o status uchodźcy w strzeżonych ośrodkach (01.01.2011–31.03.2013).

Aktualnie prawnicy Fundacji udzielają pomocy prawnej uchodźcom w ramach projektu „Centrum Porad Prawnych dla Uchodźców” – trzyletniego projektu współfinansowanego ze środków Europejskiego Funduszu na rzecz Uchodźców oraz budżetu państwa. Projekt ten stanowi rozwinięcie dotychczasowego programu uchodźczego i poszerzenie naszej działalności poradniczej. Pomoc prawna i integracyjna jest świadczona cudzoziemcom przez trzech doświadczonych prawników, doradcę integracyjnego oraz asystenta prawnego w języku rosyjskim, angielskim lub polskim. Podstawowym celem projektów jest poprawa warunków przyjmowania uchodźców i usprawnienie procedury o nadanie statusu uchodźcy poprzez zwiększenie możliwości dostępu do poradnictwa prawnego oraz informacji przez osoby ubiegające się o nadanie statusu uchodźcy w Polsce. W 2012 roku w ramach projektu Centrum Porad Prawnych dla Uchodźców udzielono 2136 porad prawnych 268 klientom i ich rodzinom, a w ramach projektu „Pomoc prawna dla osób przebywających w Ośrodku dla Cudzoziemców oraz Strzeżonym Ośrodku w Białej Podlaskiej” udzielono pomocy 312 klientom oraz ich rodzinom.

Instytut na rzecz państwa prawa

ul.: Chopina 14/70
20-023 Lublin

TEL: +48 81 743 68 05
FAX: +48 81 743 68 05
status@panstwowoprawa.org

Helsińska Fundacja Praw Człowieka w Warszawie / Helsinki Foundation For Human Rights, Poland / Legal Assistance To Refugees And Migrants Programme

Od 1992 roku do podstawowych zadań Programu należy udzielanie cudzoziemcom bezpłatnych porad prawnych oraz podejmowanie działań rzeczniczych i litygacyjnych. Od 2011 roku pracownicy Programu udzielają również pomocy integracyjnej.

W zakres działalności Programu wchodzi także monitorowanie przestrzegania przez polskie władze postanowień Konstytucji Rzeczypospolitej Polskiej, Konwencji dotyczącej statusu uchodźców sporządzonej w Genewie w 1951 roku, Konwencji o ochronie praw człowieka i podstawowych wolności oraz polskiego i europejskiego prawa dotyczącego cudzoziemców.

Ponadto pracownicy programu prowadzą badania dotyczące sytuacji cudzoziemców w Polsce, opiniują projekty aktów prawnych oraz wypowiadają się publicznie w sprawach dotyczących cudzoziemców. W ramach działania Programu opracowywane są również informacje o krajach pochodzenia.

Obecnie Program realizuje trzy projekty:

- Prawnicy na rzecz Uchodźców V, którego celem jest zapewnienie bezpłatnej informacji i pomocy prawnej, a także pomocy o charakterze doradczym i językowym osobom, które uzyskały w Polsce jedną z form ochrony międzynarodowej, a także tym, które dopiero ubiegają się o nadanie statusu uchodźcy w Polsce. Projekt jest współfinansowany przez Europejski Fundusz na rzecz Uchodźców oraz budżet państwa.
- Powroty. Pomoc prawna i informacja dla powracających migrantów, który ma się przyczynić do przestrzegania praw osób powracających do kraju pochodzenia poprzez bezpłatną pomoc prawną i udzielanie informacji oraz wizyty w strzeżonych ośrodkach dla cudzoziemców. Projekt jest współfinansowany przez Europejski Fundusz Powrotów Imigrantów oraz budżet państwa.
- Transfer wiedzy o migracji i integracji obywateli państw trzecich poprzez międzynarodową sieć współpracy, w ramach którego zostaną zebrane i przeanalizowane dobre praktyki i doświadczenia innych krajów europejskich w zakresie integracji obywateli państw trzecich. Projekt jest współfinansowany przez Europejski Fundusz na rzecz Integracji Obywateli Państw Trzecich oraz budżet państwa.

Dane kontaktowe

Program Pomocy Prawnej dla Uchodźców i Migrantów
Helsińskiej Fundacji Praw Człowieka
ul. Zgoda 11
00-018 Warszawa

e-mail: refugees@hfhrpol.waw.pl

Tel: 22 556 44 66

Faks: 22 556 44 50 lub 51

Pomoc prawna i integracyjna jest udzielana w pokoju 413, IV piętro, w siedzibie Fundacji.

Strona internetowa: <http://programy.hfhr.pl/uchodzcy/>

Helsinki Foundation for Human Rights, Poland Legal Assistance to Refugees and Migrants Programme

Our core activities in the field of asylum and reception are performed within the 'Lawyers for Refugees V' project carried out in cooperation with several other NGOs and institutions and co-funded by the European Refugee Fund and state budget. From mid-2012 the Helsinki Foundation for Human Rights (HFHR) implemented also the 'Returns. Legal assistance and information for returning migrants' project, co-funded by the European Return Fund and state budget. We are implementing also newest project 'Transfer of knowledge about migration and integration of third-country nationals through an international cooperation network'.

HFHR from 1992 is providing regular free legal and integration assistance to refugees and asylum seekers in the Foundation headquarters and in 6 detention centres during on-site visits. We support our beneficiaries during refugee status interviews, administrative and court proceedings.

In cases of strategic significance HFHR undertakes litigation activities supported by professional attorneys-at-law or/and joined the administrative or administrative court proceedings as a civil society organisation.

HFHR presents opinions in extradition cases. Lawyers monitor the observance of the rights of foreigners and intervened in individual cases where human rights were violated. HFHR lawyers also conduct monitoring of legislation and provide their comments on draft legal acts. Within the project's team there is a COI researcher, who is regularly preparing reports on country of origin information.

Contact

Legal Assistance to Refugees and Migrants Programme

Helsinki Foundation for Human Rights

Ul. Zgoda 11

00-018 Warszawa

POLAND (POLSKA)

e-mail: refugees@hfhrpol.waw.pl

Tel: 22 556 44 66

Fax: 22 556 44 50 or 51

Legal and integration assistance is provided in room 413, 4th floor, in the Foundation headquarters.

Strona internetowa: <http://programy.hfhr.pl/uchodzcy/en/>

The Volunteer Centre Association in Lublin

The Volunteer Centre Association in Lublin was established in 2000. It is an association which comprehensively deals with voluntary service issues as well as with the groups put at risk or excluded from the society. During the first 12 years of its existence, 9000 people took up the work as volunteers via the Volunteer Centre. The volunteers work in nearly 100 institutions and organizations. The Association also organizes trainings and workshops preparing the recruits to work in a voluntary service or as helpers in the execution of social projects. The Volunteer Centre has international experience: it cooperates with organizations from EU countries, Africa and other continents as well as carries out missionary and solidarity projects, for example in Cuba and Georgia. In the field of recruiting and training volunteers as well as introducing innovative programmes, it is one of the most dynamically functioning volunteer centres in Poland. Last year 1000 people volunteered via our organization and there are 540 volunteers currently working within the framework of our thematic programmes.

One of the most active programmes of our Volunteer Centre is the “Refugee Assistance” programme which aims at supporting and integrating refugees and people who stay in the Centres for Foreigners in Lublin, Biała Podlaska and Horbów. In these centres our volunteers organize activities in a common room, where every academic year nearly 70 volunteers carry out classes during which they teach children Polish language through play, give them individual tuition and explain issues concerning Polish culture, history and tradition to adults (since 2001 under agreement with the Office for Foreigners). Since 2007, thanks to the commitment and passion of our volunteers, the Volunteer Centre runs a Chechen folk group “Gwiazdy Czeczeni”, which performs successfully all over Poland.

Volunteer Centre is the only organization in Poland that facilitates the integration of refugees into the local society through volunteer work. Since the beginning of the programme, 240 volunteers have provided assistance to 600 families. At present, 15 volunteers carry out classes for adults during which they teach them Polish language and present important information about Poland.

Our organization has developed model solutions for voluntary service which help refugees and popularized them in Poland and abroad (among others in Italy, Norway, Spain and in the European Parliament). We were rewarded twice for the execution of the project by the Ministry of Regional Development and the Cooperation Fund Foundation. Our actions won recognition of the Ministry of Labour and Social Policy as well as of the Office for Foreigners.

Contact

ul. Jezuicka 4/5
20-213 Lublin
tel. (81) 534-26-52 , fax: (81) 532-45-45
e-mail: lublin@wolontariat.org.pl

Global Solidarity Association in Lublin

In 2007 we established **Global Solidarity Association in Lublin** in order to draw public attention to the needs of people living outside our country. We have undertaken outreach activity and solidarity actions in Cuba, Georgia, Kenya and Asian countries (among others in China and India). We are involved in missionary, development, educational and humanitarian activity as well as all activity aiming at protection of human life's dignity, from conception to natural death. The members of our Association are people normally working in various professions, experts in many fields but also students and young people. There is one thing that brings us together: our passion for working towards global solidarity.

One of the projects currently organized by the Association is called "Integration in the global village. Actions towards the development of international cooperation in Lublin society. It aims at preparing people working with foreigners, including social workers and volunteers as well as journalists from media in Lublin and future journalists for informing reliably the receiving society about the presence, culture, religion and lifestyle of foreigners, including refugees. The project is supported by Partners: Volunteer Centre in Lublin, Institute of Journalism and Social Communication at the Catholic University of Lublin, as well as media in Lublin, representatives of NGOs, social workers, volunteers and their counterparts from Slovakia, the Czech Republic, Austria and Germany. The execution of the project appears particularly important and justified in the region of Lublin because of its proximity to the eastern border of Poland and EU, a significant number of foreigners and refugees present in this area as well as non-governmental organizations in Lublin, which have been developing model solutions in the field of integration for years.

Contact

ul. Niepodległości 13/34
20-246 Lublin
email: info@solidarity.com.pl

Polskie Forum Migracyjne / Polish Migration Forum

Polskie Forum Migracyjne powstało, aby działać na rzecz poszanowania praw migrantów i osób szukających ochrony. Chcemy, aby Polska była krajem, w którym ludzie różnych ras, religii i kultur dążą do porozumienia i współdziałania. Dlatego Forum inicjuje i wspiera takie działania, które prowadzą do dialogu między ludźmi różnych kultur. Szczególnie interesuje nas promocja tego dialogu między Polakami a cudzoziemcami, którzy szukają w Polsce ochrony. Pomagamy także Polakom mieszkającym za granicą. Polskie Forum Migracyjne realizuje swoje cele przede wszystkim poprzez działania informacyjne i edukacyjne. Uważamy bowiem, że pierwszym krokiem do porozumienia jest wzajemne poznanie.

Polish Migration Forum was created to work for respect of the rights of migrants and asylum seekers. We support and develop initiatives that lead to dialogue of people

representing various cultures. We are particularly interested in promoting this dialogue between Poles and foreigners who arrive to Poland to seek protection. We also support Poles who live abroad. We struggle to reach our goals mainly through informational and educational activities. Polish Migration Forum focuses on initiatives based on spreading information and awareness related to migration, asylum, multiculturalism. We speak about migrants to the Poles. We speak to the Poles about the migrants.

www.forummigracyjne.org

e-mail: info@forummigracyjne.org

Prezes Zarządu: President of the Board:

Agnieszka Kosowicz

e-mail: a.kosowicz@forummigracyjne.org

tel.: +48 661 521 288

Przedstawiciel fundacji obecny na seminarium: Representative of the foundation present at the seminar:

Zuzanna Rejmer (koordynator projektów, psycholog międzykulturowy, trener) (project coordinator, cross-cultural psychologist, trainer)

e-mail: z.rejmer@forummigracyjne.org

tel.: +48 661 521 088



Homo Faber

Homo Faber

Homo Faber to lubelska organizacja pozarządowa działająca w obszarze praw człowieka. Stowarzyszenie zostało zarejestrowane w 2004 roku. Posiada status organizacji pożytku publicznego.

Podstawowym obszarem zainteresowania organizacji jest relacja jednostki i władzy. Organizacja za cel stawia sobie krytyczne i jednocześnie merytoryczne obserwowanie, czy władza publiczna skutecznie wywiązuje się ze swoich zobowiązań, czy przestrzega praw i wolności człowieka.

Stowarzyszenie podejmuje się rzecznictwa na rzecz grup mniejszościowych i wykluczonych. Przeciwdziała dyskryminacji ze względu na płeć, poglądy polityczne i inne, rasę, kolor skóry,

pochodzenie narodowe i etniczne, religię, język, wiek i orientację seksualną.

Homo Faber stara się poznawać/śledzić wyzwania stojące przed współczesnymi państwami. Wychwytywać najnowsze zjawiska społeczne, stawiać pytania i szukać aktualnych rozwiązań.

W ramach swojej działalności Stowarzyszenie prowadzi trzy podstawowe programy:

- Dobre Rządzenie
 - Międzykulturowość
 - Zrównoważony Rozwój
-

magdalena.kawa@hf.org.pl
alicja.kawka@hf.org.pl

Homo Faber

Homo Faber ist eine Nichtregierungsorganisation aus Lublin, die sich mit der Thematik Menschenrechte beschäftigt. Der Verein wurde 2004 gegründet. Homo Faber ist eine gemeinnützige Organisation.

Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Verhältnis zwischen dem Individuum und der Macht. Das Ziel der Organisation ist, kritisch und gleichzeitig inhaltlich zu beobachten, ob die öffentliche Gewalt ihre Verpflichtungen erfüllt und ob sie dabei die Menschenrechte nicht verletzt.

Der Verein vertritt die Interessen von Minderheitsgruppen und marginalisierten Personen. Er wirkt Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts, der politischen oder sonstigen Anschauungen, der Rasse, der Hautfarbe, der nationalen und ethnischen Herkunft, der Religion, der Sprache, des Alters und der sexuelle Orientierung entgegen.

Homo Faber versucht, die gegenwärtigen Herausforderungen von Staaten zu identifizieren und zu beobachten, neue Sozialphänomene zu entdecken, Fragen zu stellen und aktuelle Lösungen zu finden.

Im Rahmen seiner Tätigkeit leitet der Verein drei Hauptprogramme:

- Gute Regierungsführung (Good Governance)
- Interkulturalität
- Nachhaltige Entwicklung

Kontakt:

magdalena.kawa@hf.org.pl

Glossar / Słowniczek / Vocabulary

Deutsch/niemiecki	Polnisch/polski	Englisch/angielski
Flüchtling	uchodźca	refugee
Ausländer	obcokrajowiec	foreigner
Ausländeramt	Urząd do spraw Cudzoziemców	Immigration office
Flüchtlingslager	ośrodek dla uchodźców	refugee camp
Abschiebehaft	areszt w celu wydalenia	detention pending deportation
geschlossene Lager	ośrodek zamknięty/strzeżony	closed/guarded refugee camp
Asyl	azyl	asylum
Duldung	pobyt tolerowany	tolerated stay
Abschiebung	wydalenie/deportacja	deportation
Haftbedingungen	warunki przetrzymywania w areszcie	detention conditions
Unterbringung der Flüchtlinge	zakwaterowanie uchodźców	accommodation of the refugees
medizinische Versorgung	opieka medyczna	medical care
psychosoziale Versorgung	opieka psychologiczna oraz warunki socjalne	psychological care and social benefits
Inhaftierung	areszt	detention
besonders schutzbedürftige Gruppen	grupy szczególnej troski	groups requiring special protection
rechtliche Rahmenbedingungen	ramy prawne	legal framework
Asylverfahren	procedura azylowa	asylum procedure

Situation der "Illegalen"	sytuacja „nielegalnych imigrantów”	situation of „illegal immigrants“
Flüchtlingsarbeit	praca na rzecz uchodźców	work on behalf of refugees
Flüchtlingsschutz	ochrona uchodźców	refugee protection
Dublin II/III- Verordnung	rozporządzenie Dublin II/III	Dublin II/III Council Regulation
Rückübernahme	readmisja	readmission
Asylantrag	wniosek o nadanie statusu uchodźcy	asylum application
Asylbewerber	Osoba składająca wniosek o nadanie statusu uchodźcy	asylum seeker